





Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 22 • **15. November 2026**

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Bienenhonig
Mehr Transparenz am Frühstückstisch: Blick aufs Etikett bringt Klarheit
SEITEN 2, 3

Neues Baugesetz
Einfachere Verfahren, weniger Bürokratie – Novelle in Begutachtung geschickt
SEITE 4

Märkte
Aktuelle Daten und Zahlen auf den Seiten 13 bis 16



KK

Vifzack 2027: Nominierte

Diese Gesichter sind für den steirischen Agrarinnovationspreis Vifzack des Jahres 2027 nominiert. Ihr Ideenreichtum, ihre Umsetzungsstärke und ihr Mut, neue Wege für eine zukunftsfitte Landwirtschaft einzuschlagen, hat die achtköpfige Fachjury überzeugt. Jetzt folgt der nächste Schritt – und dabei zählt Ihre Meinung! Geben Sie Ihrem Kandidaten unter *stmk.lko.at/vifzack* Ihre Stimme. Alle Details zu Projekten und zum Voting lesen Sie auf den *Seiten 8 und 9.*



Entwaldung: wie es geht

Vereinfachtes Verfahren

Für die meisten bäuerlichen Betriebe, die Holz, Rinder und Soja kommerziell verkaufen, gilt ein vereinfachtes Verfahren. Für den Verkauf ist eine Identifikationsnummer nötig – für Holz ab 30. Dezember 2026, für Soja und Rinder ab 30. Juni 2027.

SEITE 10

Öpul-Einstieg
Einstieg in einjährige Maßnahmen des Umweltprogramms ist noch möglich
SEITE 11

Grünland
Gülle-Düngung: dünnflüssige Gülle ist Hebel für optimale Nährstoffnutzung
SEITE 13

Gemüseanbau soll in der Steiermark wachsen

Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer ist alarmiert: Die Selbstversorgung mit steirischen Karotten liegt bei weniger als drei Prozent, bei Salat immerhin noch bei 50 Prozent. „Wir können es einfach nicht hinnehmen, dass wir einen großen Teil unseres Gemüses importieren müssen. Wir müssen die Selbstversorgung stärken und unabhängiger werden", betont Schmiedtbauer und verweist auf die Krisenanfälligkeit internationaler Lieferketten und die Preisschocks auf dem Energiemarkt. Gleichzeitig ist der Gemüsekonsum in den vergangenen 30 Jahren um 27 Prozent gestiegen, Tendenz weiter steigend. Den Startschuss zum Ausbau der steirischen Gemüseproduktion gab die Agrarlandesrätin mit dem „Forum Zukunft Gemüsebau". Produzenten, Kammer und Verantwortliche in der Landesverwaltung berieten drei Wege zur Stärkung der Produktion. Erstens: Ausbildung und Beratung zum Einstieg in die Branche forcieren. Schmiedtbauer: „Ab einer kleinen Fläche ist ein Vollerwerb realistisch – ein Potenzial auch für Quereinsteiger!" Zweitens: eine höhere Bewässerungsförderung – dafür setzt sich Schmiedtbauer in der kommenden EU-Förderperiode ein. Drittens: Mehr Mittel für Forschung, neue Anbautechniken und neue Kulturen.

> Heimische Gemüseversorgung Schritt für Schritt ausbauen
>
> **Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer**

Beim „Forum Zukunft Gemüsebau" hob Vizepräsidentin Maria Pein den hohen Stellenwert von regionalem Gemüse und den Innovationsgeist der Produzenten hervor. Eine Erfolgsgeschichte sei auch die Nützlingsberatung durch Expertinnen der Kammer.

Sinabell: „Viele Dinge über Bord werfen"

Wirtschaftsforscher Franz Sinabell sieht Gemüse im langfristigen Trend

Die Österreicher essen mehr Gemüse. „Seit dem EU-Beitritt im Jahr 1995 ist der Pro-Kopf-Verbrauch von damals 86 Kilogramm auf aktuell 117 Kilogramm gestiegen. Gleichzeitig ist die Bevölkerung um 1,5 Millionen Menschen gestiegen", rechnet Franz Sinabell, Agrarexperte im Wirtschaftsforschungsinstitut Wifo vor. Während der Konsum um 27 Prozent gestiegen ist, ist der Selbstversorgungsgrad in den vergangenen 30 Jahren seit dem EU-Beitritt allerdings nur um drei Prozentpunkte von 54 auf 57 Prozent gewachsen. Der Produktionswert der heimischen Gemüsebauern liegt bei etwas mehr als einer halben Milliarde Euro. „Gemüse liegt im Trend, auf dem Speiseplan steht heute mehr Obst und Gemüse", sieht der Wirtschaftsforscher gute Chancen, die Eigenversorgung zu verbessern. Er untermauert und motiviert: „Mit Gemüse lässt sich gutes Einkommen erwirtschaften. Und als Produzent tut man Gutes, weil man der Bevölkerung ein gutes Lebensmittel anbietet." Deutlich spricht sich Sinabell gegen zu strenge Regularien für kleinere Produzenten aus. Konkret kritisiert er die EU-Lieferkettenverordnung sowie die Nachhaltigkeitsberichterstattung an die EU. Der Wifo-Experte: „Was für internationale Großbetriebe sinnvoll ist, lähmt kleine landwirtschaftliche Betriebe." Europa habe in die falsche Richtung gelenkt, hier müsse die Politik deutlich auf die Bremse steigen, viele Dinge seien über Bord zu werfen. Auch die Kontrollen seien zusammenzuführen, um die Produktion nicht zu hemmen.

Ihr Favorit zählt

Innovationen sind der Schlüssel für eine zukunftsfitte Landwirtschaft. Sie entstehen aus frischen Ideen, dem Mut, ausgetretene Pfade zu verlassen und dem unbändigen Willen, Neues anzupacken.
Die Land- und Forstwirtschaft ist mit vielfältigen Veränderungen und neuen Anforderungen konfrontiert. Umso mehr braucht es Menschen, die vorausdenken, neue Lösungen vorantreiben und den Fortschritt mitgestalten.
Der Innovationspreis Vifzack macht genau diesen Innovationsgeist sichtbar und zeigt eindrucksvoll, wie viel Kreativität und Zukunftspotenzial in der heimischen Landwirtschaft steckt. Zugleich beweisen die nominierten Projekte (Seiten 8, 9), dass die Bäuerinnen und Bauern ihre Zukunft aktiv gestalten. Genau diese Menschen und ihre Ideen verdienen Aufmerksamkeit und Anerkennung.
Jetzt sind Sie am Zug: Schauen Sie sich die vorgestellten Vifzack-Projekte an und küren Sie beim Voting Ihren ganz persönlichen Favoriten.
Jede Stimme zählt und ist ein Zeichen der Wertschätzung für jene Menschen, die mit Mut, Kreativität und Weitblick an der Landwirtschaft von morgen arbeiten.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

KRITISCHE ECKE

Der Konsument entscheidet


KK

Siegfried Illmayer
Imkerei- und Honigexperte
E-Mail: *siegfried.illmayer@lk-stmk.at*

Die Imkerei und Bienenwirtschaft spielt in der Steiermark eine bedeutende Rolle, halten doch rund 5.000 Betriebe insgesamt 80.000 Bienenvölker. Wie auch in anderen Sparten sind wir speziell im Bereich der Bienenwirtschaft extrem kleinstrukturiert: Nur rund 1,5 Prozent der Bienenhalter betreiben die Imkerei im Vollerwerb – halten aber mehr als 20 Prozent der gesamten Bienenvölker! Obwohl speziell das heurige Jahr ein sehr gutes Honigjahr war, gibt es vor allem im Bereich der Erwerbsimkereien große Probleme: Globale Entwicklungen am Honigmarkt und großer Druck durch Billigware aus dem Ausland machen den Honigabsatz zunehmend zum Problem. Während regional direktvermarktende Imkereibetriebe aufgrund jahrelanger Bemühungen um den Aufbau eines festen Kundenstamms weniger Vermarktungsprobleme haben, sind Erwerbsimkereien hingegen überwiegend auf die Abnahme ihres Honigs durch den Großhandel angewiesen. Große Abfüller, welche in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich heimische Honige aufkauften, stehen unter Kostendruck und können die für eine kostendeckende Produktion erforderlichen Preise nicht mehr bezahlen. Alle Bemühungen des Handels, verstärkt heimischen Honig auf dem Markt anzubieten, reichen nicht aus, um für einen kontinuierlichen Absatz zu „vernünftigen" Preisen zu sorgen. Auch Rückmeldungen seitens des Verbandes Steirischer Erwerbsimker zeichnen ein düsteres Bild: der Fortbestand vieler Erwerbsimkereien ist in Gefahr!
Wie bei vielen landwirtschaftlichen Produkten liegt es jedoch auch hier maßgeblich an den Konsumentinnen und Konsumenten, durch ihre Kaufentscheidung Einfluss zu nehmen. Mit dem Griff zu regionalem, heimischem Honig können sie einen wichtigen Beitrag zum Erhalt dieser Betriebe und damit auch zur Sicherstellung einer flächendeckenden Bestäubung leisten. Wir hoffen, dass hier auch die „Frühstücksverordnung" mit einer klaren Kennzeichnung über die Herkunft des Honigs mithilft, die Konsumentenentscheidung in diese Richtung zu lenken!

Mehr Transparenz am

Klare EU-weite Herkunftskennzeichnung: Am Glas ist Herkunftsland des Honigs


Nicht nur die heimische Honigernte ist heuer sehr gut ausgefallen, auch die Qualitäten sind hervorragend ADOBE [KI]

Imkerzentrum: Kompetenz für heimische Imker

Jubiläumsprämierung mit 1.030 Proben

Das Steirische Imkerzentrum in Graz ist eine wichtige Anlaufstelle für alle, die sich für Bienen, Honig und die Imkerei interessieren. Angeboten werden fachliche Beratung, Ausbildung, Laborleistungen und ein umfangreicher Fachhandel. Es ist zudem Sitz des Steirischen Landesverbandes für Bienenzucht.

Aus- und Weiterbildung

Ein Schwerpunkt ist die Aus- und Weiterbildung in der Steirischen Imkerschule. In Theorie und Praxis vermitteln Fachleute das notwendige Wissen über Bienenhaltung, Völkerführung, Honigverarbeitung und Bienengesundheit. Die Facharbeiter- und Meisterausbildung im Bereich Imkerei wird ebenfalls abgewickelt.

Imker und Konsumenten

Auch die praktische Versorgung kommt nicht zu kurz: Im Fachhandel sowie im Onlineshop wird eine breite Auswahl an Beuten, Rähmchen, Werkzeugen und weiterem Zubehör angeboten. Ergänzend widmet sich die hauseigene Imkerei der Bienenzucht und der Königinnenvermehrung. Konsumenten wird eine breite Vielfalt an Produkten von der Biene angeboten. Umfangreiche Leistungen bietet auch das Labor an (*links*).



Jubiläumsverkostung

Im Oktober 2026 stand die 20. Steirische Honigprämierung im Mittelpunkt. Von den insgesamt über 3.300 eingereichten Proben wurden nach einer strengen Voruntersuchung im Labor, von einer 55-köpfigen Jury insgesamt 1.030 Honigproben in 11 Gruppen (nach Kategorien unterteilt) verkostet. Es ist dies somit eine der größten Verkostungsaktivitäten in der Steiermark! Die Sieger wurden am 7. November im Volkshaus in Frohnleiten ausgezeichnet.

Kontakt: *Steirisches Imkerzentrum, An der Kanzel 41, 8046 Graz. Tel. 0316/695849, E-Mail: office@imkerzentrum.at, www.imkerzentrum.at*

Honig ist ein naturbelassenes Lebensmittel, dessen Qualität und Herkunft für Verbraucher eine zentrale Rolle spielen. Gleichzeitig stehen Imkereien und Honighandel vor der Herausforderung, sich in einem zunehmend globalisierten Markt zu behaupten. Unterschiedliche Produktionsbedingungen, komplexe Lieferketten und die Vermarktung von Honigmischungen erschweren es, die tatsächliche Herkunft und Qualität eines Produkts zuverlässig einzuschätzen. Die Einführung der sogenannten „Frühstücksverordnung" für Honig sollte dazu beitragen, für den Konsumenten mehr Transparenz zu schaffen, die Qualitätssicherung zu verbessern und damit die heimische Imkerei nachhaltig zu stärken.

Herkunftskennzeichnung

Nach langen, massiven Forderungen von Bauernvertretung und heimischen Imkereiverbände gelang es, diese notwendige und lange überfällige klare Kennzeichnung der Herkunft des Honigs EU-weit umzusetzen. In Kraft getreten ist die EU-weit geltende sogenannte „Frühstücksrichtlinie" am 14. Juni 2026.

Durch diese klaren und verbindlichen Vorschriften dieser Verordnung könnten Verbraucherinnen und Verbraucher nun leicht erkennen, aus welchen Ländern der angebotene Honig stammt und ob es sich um eine Mischung verschiedener Herkünfte handelt. Vor allem Mischhonige werden im Handel oft zu niedrigen Preisen angeboten und die bisherige Kennzeichnung „Honige aus der EU und Nicht-EU" haben viele Konsumenten im Unklaren gelassen, woher der Honig wirklich stammt. Nun muss bei Mischhonigen in mengenbezogener absteigender Reihenfolge angegeben werden, aus welchem Land der Honig kommt.

Eine verständliche Herkunftskennzeichnung stärkt das Vertrauen in das Produkt und ermöglicht den Konsumenten nun eine bewusstere Kaufentscheidung. Insbesondere regionale Imkereien werden davon profitieren, da die Herkunft des Honigs ein wichtiges Qualitätsmerkmal ist, auf welches viele Konsumentinnen und Konsumenten großen Wert legen.

So können regionale Produkte gezielt gewählt werden. Dies sollte die Wertschöpfung in ländlichen Regionen stärken, auch kleinere Betriebe wirtschaftlich unterstützen und langfristig zur Erhaltung einer vielfältigen Imkerei-Landschaft beitragen.

Überprüfung wichtig

Verbindliche Anforderungen an Kennzeichnung, Herkunftsangabe etc. sollen dazu beitragen, Unklarheiten über die Zusammensetzung und Herkunft von Honig zu reduzieren. Wichtig ist jedoch nun, dass die geltenden Vorgaben auch konsequent eingehalten und überwacht werden. Wie konsequent kontrolliert wird und wie Verstöße geahndet werden – davon hängt die Wirkung ab.

Marmelade

Eine weitere Neuerung der EU-Verordnung betrifft die Bezeichnung „Marmelade": Künftig dürfen EU-Mitgliedsstaaten ebenso ermöglichen, dass auch Fruchtaufstriche aus anderen Früchten als Zitrusfrüchten wieder als „Marmelade" bezeichnet werden.

Bisher war diese Bezeichnung ausschließlich Produkten aus Zitrusfrüchten vorbehalten.

Siegfried Illmayer

Labor sichert Qualität

Vertrauen in heimischen Honig sichern und Imkereien stärken

Das Labor der Steirischen Imkerschule in Graz ist eine wichtige Anlaufstelle für Imkereibetriebe, die auf Qualität, Sicherheit und Transparenz ihrer Bienenprodukte setzen.


KK

Im Mittelpunkt der Laborarbeit steht die Untersuchung der Honigqualität. Mithilfe physikalisch-chemischer Analysen lassen sich wichtige Eigenschaften des Honigs beurteilen – vom Wassergehalt über die Invertaseaktivität bis hin zur Feststellung der elektrischen Leitfähigkeit (gibt Rückschluss auf richtige Sortenbezeichnung). Auch sensorische Überprüfungen (Geruch, Geschmack, etc.) werden durchgeführt.

Das Leistungsspektrum umfasst zudem die Diagnostik von Bienenkrankheiten. Beispiel ist die Futterkranz-/Gemülluntersuchung auf die amerikanische Faulbrut. Dies ist eine bedeutende Vorsorgemaßnahme, um Bienenvölker gesund zu erhalten und vor allem auch anzeigepflichtige Tierseuchen frühzeitig zu erkennen und somit ein Ausbreiten zu verhindern.

Das Steirische Imkerzentrum verbindet Wissen, Handwerk und Qualitätsbewusstsein und leistet einen wichtigen Beitrag zur Zukunft der steirischen Imkerei und zum verantwortungsvollen Umgang mit Bienen. Das Labor stärkt somit das Vertrauen in steirische Bienenprodukte und unterstützt Imker dabei, hohe Qualitätsstandards einzuhalten und die Gesundheit ihrer Bienenvölker langfristig zu sichern.

Frühstückstisch

eindeutig anzugeben – diese neue Transparenz stärkt die heimischen Imker



Unverzichtbar für Bestäubung und Artenvielfalt

Ohne Bienen keine Vielfalt: Sie sind für Landwirtschaft, Umwelt und letztlich auch für unsere Gesellschaft von unschätzbarem Wert

Die Biene zählt zu den wichtigsten Bestäubern unserer Natur. Ihre Bestäubungstätigkeit bildet eine wesentliche Grundlage für die Erhaltung vieler Pflanzenarten, die Produktion zahlreicher Lebensmittel und das ökologische Gleichgewicht. Obwohl sie oft als selbstverständlich wahrgenommen wird, ist ihre Bedeutung für Landwirtschaft, Umwelt und Gesellschaft enorm.

Basis für Ernährung

Bei der Nahrungssuche übertragen Bienen Blütenpollen von den Staubblättern auf die Narbe einer Blüte. Das ermöglicht die Befruchtung, aus der sich Samen und bei vielen Pflanzen Früchte entwickeln. Der Großteil der Kulturpflanzen profitiert von der Bestäubung durch Insekten. Eine ausreichende Bestäubung kann Ertrag, Qualität und Gleichmäßigkeit der Früchte verbessern. Dies ist insbesondere in der Steiermark von großer Bedeutung, wo großflächig Obst oder Ölkürbis angebaut werden. Auch in der Saatgutproduktion spielt die Bestäubung eine wichtige Rolle. Die Bedeutung der Bienen reicht weit über jene für agrarische Kulturen hinaus. Durch die Bestäubung von Wildpflanzen unterstützen sie die natürliche Vermehrung zahlreicher Arten. Diese Pflanzen bieten wiederum Nahrung und Lebensraum für Vögel, Insekten und andere Tiere. So entstehen komplexe ökologische Beziehungen, die zur Stabilität unserer Ökosysteme beitragen.

Geeignete Lebensräume

Der Rückgang geeigneter Lebensräume, diverse Krankheiten und auch der Klimawandel setzen vielen Bestäubern zu. Fehlende Blühflächen und ein geringes Nahrungsangebot außerhalb der Hauptblütezeit verschärfen die Situation zusätzlich. Aber auch Probleme mit dem Honigabsatz über den Großhandel (Erwerbsbetriebe) führen zwangsläufig zu einem deutlichen Rückgang der Bienenpopulation. Die Biene ist weit mehr als eine Honigproduzentin: Sie ist eine unverzichtbare Partnerin der Natur und ein wichtiger Faktor für die Ernährungssicherheit. Ihr Schutz ist daher keine bloße Naturschutzmaßnahme, sondern eine Zukunftsinvestition, indem langfristig die biologische Vielfalt und die Grundlagen unserer Landwirtschaft gestärkt werden.

Siegfried Illmayer

Varroa-Bekämpfung: Nur zugelassene Medikamente

Brodschneider: wenig Hoffnung auf neue Methoden

Wir sprachen mit Robert Brodschneider, der an der Universität Graz schwerpunktmäßig zur Honigbiene und Bienengesundheit forscht.

Die Varroamilbe ist nach wie vor eine große Herausforderung. Welche neuen Ansätze gibt es bei ihrer Bekämpfung sowie im Bereich der Resistenzen?

ROBERT BRODSCHNEIDER: Auch wenn die Zucht von Bienen mit ausgeprägten SMR („unterdrückte Milbenvermehrung“) und VSH (Varroa-sensitives Hygieneverhalten) Fortschritte macht, ist für die Breite der Bienenhalter eine vorsorgliche Bekämpfung der Varroamilbe mit zeitgemäßen und zugelassenen Medikamenten nach wie vor angesagt.

Hier sollten kurzfristig keine allzu großen Hoffnungen auf neu entwickelte, aber unerprobte Methoden gesetzt werden, sondern am besten biotechnische Methoden (zum Beispiel Brutfreiheit) mit organischen Mitteln kombiniert werden.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Pflanzenschutzmitteln ist sehr wichtig. Wie wirken sich Insektizide oder Pestizide auf die Bienen aus?

Insektizide legen das Nervensystem der Honigbiene lahm. Hohe Dosen töten die Tiere bei Kontakt oder Aufnahme. Aber auch geringere Mengen, sogenannte subletale Dosen, haben Auswirkungen auf das Verhalten der Bienen. So können zum Beispiel Lernfähigkeit oder Orientierung geschwächt werden.

Interview: Siegfried Illmayer



Grazer Bienenforscher Robert Brodschneider

ALDRIAN

Eine weitere parasitäre Bedrohung kommt aus dem Südosten auf uns zu – die Tropilaelaps Milbe? Wie gefährlich ist diese wirklich?

Die Tropilaelaps-Milben – es sind vier verschiedene Arten bekannt, die ursprünglich die Honigbienenarten Asiens parasitieren – sind wie die Varroamilbe auf Vermehrung in der Brut der Bienen spezialisiert. Tropilaelaps mercedesae wurde kürzlich erstmals in der Türkei nachgewiesen. Ich konnte in Asien Völker der westlichen Honigbiene Apis mellifera mit einem Doppelbefall von Varroa und Tropilaelaps sehen. Allerdings wissen wir nicht, wie sich eine Einschleppung in unseren Breiten auswirken wird. Das Gute ist, dass wir in den vergangenen Jahrzehnten gelernt haben, Milbenparasiten in den Völkern mit unterschiedlichen Methoden zu bekämpfen, die auch gegen die Tropilaelaps wirksam sind. Andererseits wissen wir nicht, welche neuen Virenstämme oder andere Probleme sich in unseren Breiten ergeben würden.

AUS MEINER SICHT

Bienenhaltung: mehr als nur Honig



JÖRGLER

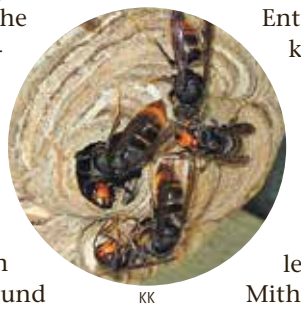
Werner Kurz
Präsident Landesverband für Bienenzucht
E-Mail: *w.kurz@imkerzentrum.at*

Gesunde und leistungsfähige Bienenvölker sind keine Selbstverständlichkeit. Zunehmende Wetterextreme wie längere Trockenperioden und Starkregen sowie Krankheiten und Parasiten – allen voran die Varroamilbe – stellen die Bienenhaltung vor immer größere Herausforderungen. Sie erfordern eine intensive Betreuung der Bienenvölker, viel Fachwissen und laufende Weiterbildung. Mit großem Engagement setzen sich die Imkerinnen und Imker dafür ein, ihre Bienen auch unter schwierigen Bedingungen gesund und leistungsfähig zu erhalten. Eine weitere Herausforderung ist der sinkende Pro-Kopf-Verbrauch von Honig. Die rund 80.000 Bienenvölker in der Steiermark erzeugen in guten Honigjahren etwa 1,5 Millionen Kilo Honig. Dahinter stehen zahlreiche Arbeitsstunden, umfangreiches Wissen und viel persönlicher Einsatz. Von der Betreuung der Bienenvölker über die Honigernte bis zur sorgfältigen Verarbeitung und Abfüllung steckt in jedem Glas steirischen Honig wertvolle Handarbeit. Gleichzeitig wird es für heimische Imkereibetriebe zunehmend schwieriger, ihre Produkte zu angemessenen Preisen zu vermarkten und ihre Betriebe wirtschaftlich abzusichern. Umso wichtiger ist es, das Bewusstsein für die regionale Honigproduktion zu stärken. Wer Honig direkt beim heimischen Imker kauft, entscheidet sich für ein hochwertiges Naturprodukt mit nachvollziehbarer Herkunft und unterstützt zugleich die regionale Landwirtschaft sowie den Erhalt unserer Kulturlandschaft. Mit jedem Kauf von steirischem Honig wird die wertvolle Arbeit unserer Imkerinnen und Imker gewürdigt und die Zukunft der heimischen Imkerei unterstützt. Denn Bienenhaltung bedeutet weit mehr als Honigproduktion: Sie ist ein wesentlicher Bestandteil eines funktionierenden Naturkreislaufs. Es liegt an uns allen, durch bewusste Kaufentscheidungen und mehr Wertschätzung einen Beitrag zum Schutz unserer Bienen zu leisten. So sichern wir nicht nur die Zukunft der heimischen Imkerei und leisten einen wichtigen Betrag zur regionalen Wertschöpfung, sondern bewahren auch die Artenvielfalt und eine lebenswerte Steiermark.

Asiatische Hornisse: Neue Gefahr für Imkerei

Verdachtsfälle umgehend melden

Die Asiatische Hornisse (Vespa velutina nigrithorax) zählt zu den invasiven, gebietsfremden Arten, welche nicht nur für Bienenvölker eine Bedrohung darstellen. Betriebe in betroffenen Gebieten – Süd-, Zentral- und Westeuropa – berichten auch von Schäden in Wein- und Obstanlagen. Vorrangig sind jedoch die Imkereibetriebe betroffen: Ihre gezielte Jagd auf Honigbienen schwächt Bienenvölker, die Sammelleistung wird verringert und so große wirtschaftliche Schäden verursacht. Aber auch für Wildbienen und andere Insekten stellt sie eine große Gefahr dar und gefährdet somit die Biodiversität.



KK

Entscheidend für eine koordinierte Bekämpfung ist jedoch eine frühzeitige Erkennung sowie eine sachgerechte Meldung von Verdachtsfällen. Es braucht die Mithilfe der breiten Öffentlichkeit, alle Informationen: *bienengesundheit.at/vespa-velutina.*

Sichtung Asiatische Hornisse melden: *bienengesundheit.at/vespa-velutina*

Blick aufs Etikett bringt Klarheit



Österreichischer Honig. Wer österreichischen Honig verkauft, muss auch auf eine korrekte Kennzeichnung achten. Neben der Nettofüllmenge, Haltbarkeitsangaben sowie dem Namen und der Anschrift des Produzenten (Unternehmer) sind insbesondere die genaue Sortenbezeichnung und die Herkunft des Honigs von Bedeutung. Nur wenn der Honig ausschließlich aus Österreich stammt, darf er als „Österreichischer Honig“ oder „Honig aus Österreich“ bezeichnet werden. Darauf sollten die Konsumentinnen und Konsumenten beim Einkauf achten – rot-weiß-rote Banderolen (Gütesiegel) helfen mit, beim Kauf auf Nummer sicher zu gehen.

1 **Rot-weiß-rote Banderole** hilft mit, österreichischen Honig zu erkennen – ein solcher darf nur aus Österreich stammen. 2 Auf dem Etikett muss auch die **Honigsorte** angegeben sein – in diesem Fall Waldhonig. 3 Es muss auch die **Herkunft klar** angegeben sein: Nur dann wenn „Österreichischer Honig“ oder „Honig aus Österreich“ draufsteht – mit oder ohne nähere regionale Bezeichnung – ist auch heimischer Honig drinnen. 4 Name und genaue **Anschrift** des Produzenten sowie **Nettofüllmenge** und **Haltbarkeitsangaben** dürfen nicht fehlen.

KURZMITTEILUNGEN



ADOBE

Geben guten Einblick wie Europa tickt: Europatage

Europatage in Raumberg

Am 26. und 27. November finden in der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein die Europatage 2026 statt. Unter dem Leitthema „Europas Zukunft zwischen Unsicherheit und nachhaltiger Verantwortung“ stehen aktuelle Fragen und Herausforderungen für Europa im Mittelpunkt. Das vielfältige Programm wurde gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern entwickelt und widmet sich vier zentralen Themenfeldern: Wirtschaft, Märkte und globale Unsicherheit, Umwelt, Klima, Ressourcen und Landwirtschaft, Europa, Sicherheit und Frieden sowie Gesellschaft und Innovation. Weitere Themen: Zukunft Milchwirtschaft, Europa und Kanada, Landwirtschaft und Jugend sowie internationale Handelsabkommen. Für spannende Impulse sorgen Kleine Zeitung-Herausgeber Hubert Patterer, Bauernbund-direktorin Corinna Weisl, Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer, Josef Riegler – Vater der ökosozialen Marktwirtschaft.

Anmeldung und Detailprogramm:
raumberg-gumpenstein.at

EU-Rüffel bei Klimazielen

Die EU-Kommission ermahnt Österreich zu mehr Anstrengungen, um die EU-Klimaziele 2030 zu erreichen: Laut dem neuen EU-Fortschrittsbericht zum Klimaschutz 2026 laufen Österreich und acht weitere EU-Länder derzeit Gefahr, in den kommenden fünf Jahren zu viel CO_2 auszustoßen. Insgesamt sind die Emissionen 2025 EU-weit im Jahresvergleich um 1,6 Prozent gesunken und liegen nun 39 Prozent unter dem Niveau von 1990. Bis 2030 sollen es minus 55 Prozent sein.



> Mit der Baugesetznovelle wird Bauen einfacher und schneller. Wir bauen bürokratische Hürden und unnötige Doppelgleisigkeiten ab und sorgen für Rechtssicherheit

Simone Schmiedtbauer, steirische Agrar- und Wohnbau-Landesrätin



> Ein wichtiger Erfolg für die steirische Landwirtschaft – langjährige, zentrale Forderungen von Bäuerinnen, Bauern sowie Kammer werden erfüllt

Andreas Steinegger, Präsident Landwirtschaftskammer Steiermark

Einfachere Bauverfahren, weniger Bürokratie

Langjährige Forderungen der Landwirtschafts-kammer werden erfüllt – Novelle zum Baugesetz in Begutachtung geschickt

Das steirische Baugesetz wird tiefgehend reformiert. Damit einher gehen auch wichtige Anpassungen im Steiermärkischen Raumordnungsgesetz, die insbesondere landwirtschaftliche Betriebe betreffen. Im Mittelpunkt stehen einfachere und schnellere Bauverfahren, weniger Bürokratie sowie mehr Rechtssicherheit für unbeanstandete, bestehende Bauten. Zudem werden die Dorfgebiete gestärkt. Präsident Andreas Steinegger betont: „Die Novelle ist praxistauglich, ermöglicht einfachere Genehmigungsverfahren und baut Bürokratie für Landwirtschaft sowie Gemeinden ab. Gleichzeitig ist sie ein klares Bekenntnis zu den heimischen Bäuerinnen und Bauern – langjährige Forderungen der Kammer werden erfüllt.“ Steinegger bedankt sich insbesondere bei Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer für die gute Zusammenarbeit und die Aufnahme der langjährigen zentralen Forderungen.

Tierhalter atmen auf

Viele tierhaltende Betriebe, insbesondere in der Schweinehaltung, müssen in den nächsten Jahren gesetzliche Vorgaben für mehr Tierwohl umsetzen – bislang war dies wegen komplexer Genehmigungsverfahren kaum möglich. „Mit der Novelle sind Um- und Zubauten sowie Nutzungsänderungen für gesetzlich vorgeschriebene Tierwohlvorgaben im vereinfachten Bauverfahren möglich. Vor allem Tierhalter können nun aufatmen“, ist der Kammerpräsident froh über diese geplante Verbesserung, die weniger Bürokratie und mehr Tierwohl schafft.

Mehr Rechtssicherheit

Ein Meilenstein zu weniger Bürokratie und fairen Rahmenbedingungen ist auch die geplante Neuregelung zur Feststellung des rechtmäßigen Bestandes von Gebäuden. „Nach dem Vorbild Kärntens wird eine zeitgemäße und praxisgerechte Lösung geschaffen. Künftig können bauliche Anlagen, die seit mehr als 30 Jahren baubehördlich unbeanstandet bestehen, durch Feststellungsverfahren rechtmäßig anerkannt werden“, sagt Steinegger. Und weiter: „Das hilft vor allem Hofübernehmerinnen und Hofübernehmern, damit sie ihre Betriebe gut weiterentwickeln können.“

Geregelt soll das mit einem neuen Paragrafen werden. „Das ist für Eigentümer und deren Nachkommen relevant, wenn alte Unterlagen zu Bauverfahren nicht vorhanden sind“, betont Agrarlandesrätin Schmiedtbauer, die „besonders stolz auf diese Reform“ ist.



Künftig sollen die Bauverfahren einfacher und schneller werden

MUSCH

Stärkung Dorfgebiete

Als landwirtschaftliche Standorte werden im in Begutachtung geschickten neuen Baugesetzt die Dorfgebiete gestärkt. „Endlich werden auch die Maßstäbe für die Zumutbarkeit von Geruchsimmissionen praxistauglich geregelt, was mehr Rechtssicherheit für Landwirte, Nachbarn und Gemeinden schafft“, betont Steinegger.

Freie Bauvorhaben

Neu ist die Kategorie der „freien Bauvorhaben“. Zum Beispiel können Hagelschutznetze künftig ohne baurechtliche Meldung errichtet werden. Auch bestimmte Nutzungsänderungen – beispielsweise von Stallbauten in Lagerhallen – sind künftig ohne Behördenweg möglich. Darüber hinaus sieht die Novelle Erleichterungen für meldepflichtige Vorhaben vor. So kann etwa eine Notstromanlage mit einer Leistung von bis zu 400 kW zum Schutz der Tiergesundheit über den einfacheren Meldeweg errichtet werden.

Weiterer Ablauf

Die sechswöchige Begutachtungsfrist läuft seit 30. Oktober. Im ersten Halbjahr 2027 wird der Beschluss in der Landesregierung erwartet. In weiterer Folge wird der Entwurf dem Landtag zur weiteren Behandlung vorgelegt.

Durchbruch für Gemüseproduktion im Marchfeld

Nach dem angekündigten Aus für das Ardo-Werk in Groß-Enzersdorf (NÖ), ist nach langen und schwierigen Verhandlungen ein Durchbruch für die Gemüseproduktion im Marchfeld und bei der Versorgung mit heimischem Gemüse gelungen. Heimische Unternehmen wie Waldland wurden als Abnehmer und Verarbeiter gewonnen, das ebenfalls in Groß-Enzersdorf ansässige Schneiders Gemüseland – ein bäuerlicher Familienbetrieb – weitet seine Verarbeitungskapazitäten deutlich aus und kooperiert ab Frühjahr 2027 auch mit Iglo. Die Erzeugerorganisation Tiefkühlgemüse (ETG) kann künftig bis zu rund 2.000 Hektar Anbaufläche mit Sojabohnen und Edamame, Blatt- und Wurzelgemüse, Kräutern wie Dill, Petersilie und Koriander sowie Erdäpfeln bewirtschaften. Seitens der Erzeugerorganisation Tiefkühlgemüse wird auch der zusätzliche Aufbau einer eigenen Blattgemüse- und Innovationen-Verarbeitungslinie geprüft.

Mehr Flexibilität bei Saisonarbeitskräften

Verbesserung: Ab 1. Dezember mehr Spielraum durch österreichweit 3.496 Kontingent-Plätze

Die neue Saisonkontingenteverordnung für 2027 und 2028 bringt eine wesentliche Verbesserung für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Statt starrer Kontingente für jedes Bundesland steht künftig ein gemeinsames österreichweites Kontingent zur Verfügung. Die Verordnung gilt vom 1. Dezember 2026 bis 30. November 2028 und schafft damit für zwei Jahre Planungssicherheit.

Saisonkontingente ermöglichen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben die befristete Beschäftigung von Saisonarbeitskräften aus Drittstaaten. Die erforderliche Beschäftigungsbewilligung ist vom Arbeitgeber beim Arbeitsmarktservice (AMS) zu beantragen. Sie kann grundsätzlich für bis zu sechs Monate erteilt und innerhalb von zwölf Monaten auf maximal neun Monate verlängert werden.

Die wohl wichtigste Neuerung ist der Wegfall der bisherigen Aufteilung des Kontingents auf die Bundesländer. Künftig steht für die Land- und Forstwirtschaft ein bundesweites Kontingent von 3.496 Plätzen zur Verfügung. Davon profitiert vor allem die Steiermark. Die Saisonkontingente wurden hier in den vergangenen Jahren stark nachgefragt. Zu den Saisonspitzen bestand bisher das Risiko, dass das steirische Kontingent nicht ausreichte.



HAMEDINGER

Saisonarbeitskräfte: Keine Bundesländergrenzen mehr – Steirer profitieren

Ländergrenzen fallen

Durch den Wegfall der starren Ländergrenzen können künftig auch Plätze genutzt werden, die in anderen Bundesländern nicht benötigt werden.

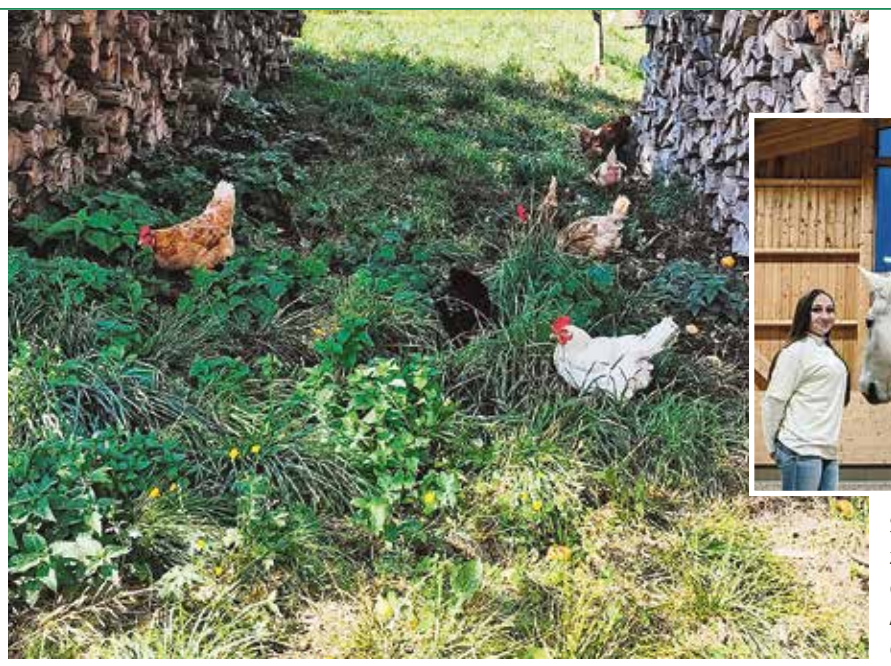
Für steirische Betriebe bedeutet das einen größeren Spielraum bei der Beschäftigung dringend benötigter Saisonarbeitskräfte.

Zusätzlichen Spielraum gibt es weiterhin zu den Saisonspitzen von April bis September: Dort darf das Kontingent zeitlich begrenzt um bis zu 30 Prozent überschritten werden.

Michael Ahorner









Sein Körper hat Franz Grießenauer zu einer Auszeit gezwungen. Aus dieser Krise ist der Begegnungshof Auszeit Koinerberg entstanden– der die Green Care Hoftafel trägt

Als nichts mehr ging habe ich gesehen, was alles möglich ist

Seine gesundheitlichen Rückschläge haben dem Landwirt Franz Grießenauer Augen und Wege für eine neue Ausrichtung seines Betriebes geöffnet



> Franz Grießenauer, Landwirt mit Auszeithof
>
> Gut auf seine Gesundheit zu schauen, ist auch eine Form des Erfolgs

Landwirtschaftsschule, Maurerlehre, zum Geldverdienen in die Schichtarbeit – und „nebenbei“ der Hof. War alles zu schaffen. Der junge Franz Grießenauer war ja fit, engagiert und motiviert. Dennoch wurde es seinem Körper zuviel und er begann Warnsignale auszusenden. Die hat der Nebenerwerbs-Landwirt konsequent ignoriert. „Übermüdung, Schmerzen aufgrund zweier Bandscheibenvorfälle – egal, ich habe einfach weiter funktioniert“, blickt Grießenauer heute zurück. Er hat den elterlichen Betrieb übernommen, das Haus saniert, um- und zugebaut. Mit 37 hat sich der Körper die permanente Vernachlässigung aber nicht mehr gefallen lassen – Bandscheibenvorfälle in der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule legten den Landwirt aus Gratkorn im wahrsten Sinne des Wortes flach, später folgte auch noch ein Leistenbruch.

Blick für Neues geöffnet

„Ich konnte mich nicht mehr bewegen, ich konnte nicht schlafen“, erzählt Grießenauer. Dafür hatte er viel Zeit zum Nachdenken – und entscheidende Erlebnisse. Etwa: „Meine Tochter hat mich einmal auf unsere Stute gesetzt und durch unsere neue Reithalle geführt. Da habe ich gemerkt, wie das Getragenwerden, die Ruhe eines Pferdes, die Langsamkeit und die Fürsorge eines Kindes mir gut getan haben. Damit war auch die Grundidee für das geboren, was heute meinen Betrieb ausmacht.“

Ganz nach dem Motto, aus der Krise eine Chance machen, hat Grießenauer seinen Job gekündigt, sich mit Bewegung und bewusster Ernährung beschäftigt und begonnen, seinen Betrieb in Richtung „Auszeithof“ umzugestalten. „Ich konnte zwar die herkömmlichen Arbeiten nicht mehr machen; aber ich habe gesehen, dass viele Potenziale in mir und meinem Hof stecken“.

Unterstützung geholt

Der Landwirt hat den Green-Care Zertifikatslehrgang „Auszeit und Gesundheitsförderung“ absolviert und sich mit fachlicher Unterstützung der Landwirtschaftskammer und über das Projekt „Future Proof“ seinen „Begegnungshof Auszeit Koinerberg“ aufgebaut.

Grießenauer setzt ganz auf Vielfalt – vom barrierefreien Bewegungsweg, über tiergestützte Therapien, Schule am Bauernhof bis zur psychologischen Begleitung. Es gibt eine Reithalle, Räume für Kurse, Campingplätze und Stellplätze für die Versorgungspflege von Pferden; für sie produziert er auch spezielles, gesundes Heu. Auf den Auszeithof kommen Schulklassen, Firmen, Senioren, aber auch Einzelpersonen. Für den Biobetrieb mit seinem breiten gesundheitsfördernden Angebot hat es heuer die Green-Care Hoftafel gegeben. Grießenauer ist übrigens der erste in Österreich, der Lipizzaner zu Therapiezwecken ausbildet. Und: nach fünf Jahren war der innovative Landwirt im Frühjahr das erste Mal schmerzfrei!

Johanna Vucak

Gesunde Angebote

Zur Ruhe kommen. Wirksame Stressbewältigung und Entspannung. 19. 11., 9-16 Uhr, Eisenbergerhof, Weinitzen

Was da ist, macht Sinn. Webinar – wie Gefühle, Gedanken, Körper zusammenwirken, 25. 11., 14-16 Uhr.

Mut zum Ich. Mensch bleiben statt nur zu funktionieren. 18. 1. 2027, 9 bis 17 Uhr, Bildungshaus Schloss St. Martin, Infos: stmk.lfi.at

BRENNPUNKT

Die Kunst, Krisen als Chance zu nützen



Johanna Vucak
Journalistin und Resilienztrainerin
E-Mail: *johanna.vucak@lk-stmk.at*

Natürlich möchte man sich Krisen und schlechte Zeiten gerne ersparen. Aber sie gehören zum Leben – und sind, meist halt erst rückblickend gesehen, oft sogar der Schlüssel in eine erfolgreiche Zukunft. Zunächst aber bringen sie unsere gewohnte Welt ins Wanken, lassen uns an uns selbst, unseren Entscheidungen oder der Zukunft zweifeln. Es scheint, als würden sich alle Türen schließen. Doch oft liegt gerade darin eine Chance: Eine Krise muss nicht ein Ende, sie kann auch der Anfang von etwas Neuem sein. Tiefschläge sind schmerzhaft, können uns aber auch etwas lehren. Sie zwingen uns, innezuhalten, Dinge zu hinterfragen und aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Was bisher selbstverständlich war, verliert vielleicht an Bedeutung. Gleichzeitig entdecken wir neue Stärken und Möglichkeiten, die uns zuvor nicht bewusst waren. Jede Krise bietet die Gelegenheit, gewohnte Denkweisen zu verlassen und neue Wege einzuschlagen. Vielleicht erkennen wir, dass ein bisheriger Weg nicht mehr der richtige ist. Oder wir entdecken, dass wir stärker sind, als wir gedacht haben.
Wobei: Wir müssen nicht immer stark sein; wir dürfen verärgert, enttäuscht, verzweifelt und traurig sein. Und es muss auch nicht immer sofort eine Lösung gefunden werden. Wir dürfen nur den Glauben daran nicht verlieren, dass sich selbst hinter einer scheinbar ausweglosen Situation eine neue Möglichkeit verbergen kann. Dabei muss niemand eine Krise allein bewältigen. Um Hilfe zu bitten, ist keine Schwäche, sondern ein Zeichen von Stärke, Professionalität und Intelligenz. Ein offenes Gespräch, ein aufmunterndes Wort oder einfach jemand, der zuhört, kann vieles leichter machen.
Wir können nicht immer beeinflussen, was uns im Leben widerfährt. Aber wir können entscheiden, wie wir damit umgehen. Wir können aus Rückschlägen lernen, an Erfahrungen wachsen und Schritt für Schritt neue Perspektiven entwickeln. So kann eine Krise der Beginn einer neuen Richtung sein. Denn manchmal müssen alte Wege enden, damit wir den Mut finden, neue zu entdecken.

Regional gedacht und haltbar gemacht

14.500 Gläser mit selbst haltbar gemachtem Gemüse verteilte die Landjugend dieses Jahr

Mit der Lebensmittelaktion „Regional gedacht, haltbar gemacht“ stellte die Landjugend Steiermark 2026 das Gemüse in den Mittelpunkt. Ziel war es, Wissen rund ums Einkochen, Einlegen und Fermentieren zu vermitteln, Ernteüberschüsse sinnvoll zu nutzen und regionales Gemüse das ganze Jahr über haltbar zu machen. Herzstück des Projekts: 14.500 Drahtbügelgläser, die in der ganzen Steiermark in 195 Bezirks- und Ortsgruppen verteilt wurden. Unter dem Motto „Regional gedacht, haltbar gemacht“ ging es dabei um eine einfache, aber wirkungsvolle Idee: Regionales Gemüse soll nicht nur in der Erntezeit genossen werden, sondern durch Haltbarmachung für das ganze Jahr verfügbar sein. So können Ernteüberschüsse sinnvoll genutzt und Lebensmittelverschwendung vermieden werden.

Der begleitende Flyer informiert über das Projekt und führt über einen QR-Code zu weiteren Informationen, Tipps und Rezepten rund um das Haltbarmachen von Gemüse. Beim Kulinarikfest der Landwirtschaftskammer Steiermark im Rahmen des Aufsteirerns wurden 300 Drahtbügelgläser durch die Landesorganisation an Besucher verteilt. VF

Videos *zu den Methoden des Haltbarmachens sowie Rezepte auf stmk.landjugend.at*



Das Gemüse wurde selbst eingemacht und bei Erntedankfesten verteilt
LJ

JUNG UND FRISCH



Johanna Bichler
Stellvertretende Landesleiterin
PALLER

Einkochen und Haltbarmachen von heimischem, saisonalem Gemüse ermöglichen es uns, die Ernte für den Winter zu bewahren und regionale Vielfalt das ganze Jahr über zu genießen. Gerade heute gewinnt dieses Wissen wieder an Bedeutung.
Mit der Schließung des Ardo-Werkes verschwindet ein wichtiger österreichischer Verarbeitungsbetrieb für Gemüse. Damit droht auch österreichisches Tiefkühlgemüse aus den heimischen Supermarktregalen zu verschwinden. Wir werden zunehmend auf importierte Produkte angewiesen sein. Das zeigt, wie schnell regionale Lebensmittelversorgung an Grenzen stößt, wenn heimische Verarbeitungsbetriebe wegfallen. Umso wichtiger ist es, heimische Landwirtschaft und regionale Produkte wertzuschätzen. Denn österreichische Lebensmittel sind keine Selbstverständlichkeit – denn was heute im Regal liegt, kann morgen schon fehlen.

BAUERNPORTRÄT

Bauernhof KANDIDAT 2027 des Jahres


PUCHER

Familie Pucher: mit Schweinemast am Erfolgskurs

Wir sind gut auf Schiene – möge es so bleiben

„Wir sind mit unserem Betrieb gut auf Schiene, möge es so bleiben“, zeigt sich Schweinebauer Peter Pucher zufrieden und optimistisch. Ohne jedoch zu verhehlen, dass die Marktlage für die Schweinemast gerade besonders herausfordernd ist. Aber es entspricht grundsätzlich seiner Haltung, auch in schwierigen Zeiten den Blick nach vorne zu richten. Das macht der Schweinebauer schon, seit er den elterlichen Betrieb 2001 übernommen hat. „Wir hatten damals rund 200 Mastplätze und Freilandgemüse. Mit dem Gemüse habe ich aufgehört, dafür die Schweinemast ausgebaut“, gibt der engagierte Landwirt Einblick. Heißt konkret etwa: laufende Erweiterungen, Modernisierungen, Umstellung auf Tierwohl. Derzeit gibt es am Betrieb knapp 2.000 Mastplätze, davon mehr als 1.400 nach Tierwohlstandard „TW 100“, der Rest wird gerade auf „TW 60“ umgebaut. Ein Tierwohlstall für Zuchtsauen und Ferkelaufzucht befindet sich gerade in Bau. „Unsere Schweine haben überdurchschnittlich viel Platz, bekommen Beschäftigungsmaterial und gentechnikfreien europäischen Soja – wir kupieren nicht. Wir haben ins Tierwohl sehr viel investiert, aber es war jeden Cent wert – auch den größeren finanziellen Aufwand und die Mehrarbeit. Ich würde nicht mehr anders arbeiten wollen“, ist der innovative Schweinebauer von seinem eingeschlagenen Weg überzeugt. Der spiegelt sich auch im Ackerbau wider: „Ich arbeite pfluglos, Getreide und Soja baue ich im Direktsäverfahren an. Mist ist unser Dünger – die Kreislaufwirtschaft ist unsere Überzeugung“, betont Pucher. Überzeugt ist er aber auch davon, dass sich Einsatz und Leidenschaft für die Sache bezahlt machen. Deshalb will er sich auch nicht lange mit Problemen aufhalten: „Natürlich ist der Markt gerade fordernd, aber ich blicke lieber auf das Schöne an der Landwirtschaft – ich kann mich entfalten, immer wieder Neues machen und bin mein eigener Chef.“ Aber das Allerschönste: „Ich habe zwei Söhne mit größtem Interesse an der Landwirtschaft. Der Ältere, Florian, arbeitet bereits am Hof. Der Jüngere, Samuel, ist noch in Raumberg-Gumpenstein, wird aber auch in den Betrieb einsteigen. Besser könnte es also gar nicht laufen.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

Peter und Petra Pucher, vulgo Moarschneider, 8093 St. Peter am Ottersbach
- *Schweinemast mit knapp 2.000 Plätzen, davon mehr als 1.400 Tierwohl-Plätze*
- *Tierwohlstall für Zuchtsauen und Ferkelaufzucht ist im Bau*
- *Vermarkung über Vulkanland Duroc-Programm*
- *Ackerbau – unter anderem 120 Hektar Mais, sechs Hektar Ölkürbis, 15 Hektar Naturschutzwiese*



Summen, schleudern, versteuern

Ab wann Imker aufpassen müssen und auch aus der „Hobby-Imkerei“ ein Fall fürs Finanzamt werden kann

Der Steirische Landesverband für Bienenzucht zählt aktuell mehr als 4.300 Mitglieder! Nur sechs Prozent davon bewirtschaften mehr als 50 Bienenvölker. Über 80 Prozent halten weniger als 20 Völker. Dürfen auch diese Imker Rechnungen schreiben, wie Vollerwerbsimker? Wann ist eine Einkommensteuererklärung zu machen? Fragen über Fragen! Hier ein paar wichtige Antworten:

Umsatzsteuer

In den Umsatzsteuerrichtlinien des Finanzministeriums (Randziffer 2879) ist zu lesen: „Die Imkerei gilt als land- und forstwirtschaftlicher Betrieb. Die Feststellung von Einheitswerten erfolgt jedoch erst ab einem Bestand von 50 Bienenvölkern. Auch wenn keine Einheitswertfeststellung erfolgt, liegen Umsätze aus Land- und Forstwirtschaft vor, die unter § 22 UStG 1994 (Anmerkung: Umsatzsteuer-Pauschalierung) fallen. Auch diese Imker sind berechtigt, Rechnungen mit Umsatzsteuerausweis auszustellen.“

Gegenüber Unternehmern ist grundsätzlich mit 13 Prozent Umsatzsteuer zu fakturieren und gegenüber Nicht-Unternehmern (beispielsweise Letztverbrauchern) eine Umsatzsteuer von zehn Prozent in Rechnung zu stellen. Diese Umsatzsteuer muss nicht an das Finanzamt abgeliefert werden. Dies gilt sowohl für Vollerwerbsimker als auch für „Freizeitimker“.

Erst ab 50 Bienenvölkern (Freigrenze) wird ein Einheitswert von elf Euro pro Bienenvolk angesetzt. Bis zu 99 Völkern wird davon ein Pauschalabschlag von 100 Euro vorgenommen. Bei einem Bestand von 60 Völkern beträgt der Einheitswert somit 500 Euro (60 x 11 Euro = 660 Euro minus 100 Euro = 560 Euro auf volle 100 Euro abgerundet laut Bundesabgabenordnung).



Walter Zapfl, LK Steuerrechtsexperte

Bei weniger als 50 Bienenvölkern bleibt die Imkerei vollpauschaliert

Beispiel für die Prüfung der Steuerpflicht 2026

Pensionist, Pensionsbezug 2.000 Euro netto monatlich, Imkerei mit 130 Bienenvölkern, Honigverkauf, Einnahmen 3.700 Euro

Landwirtschaftlicher Einheitswert 1.400 Euro (130 Völker) x 42 %	588 Euro
Einnahmen aus Be- und Verarbeitung 3.700 Euro (Bienenwachsfiguren) abzüglich 70 %	1.110 Euro
	1.698 Euro
abzüglich SV-Beiträge, Pachtschilling, Schuldzinsen oder Ausgedinge	
SV-Beiträge	– 248,76 Euro
	1.449,24 Euro
abzüglich Gewinnfreibetrag 15 % (max. € 4.950)	– 217,39 Euro
Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	**1.231,85**

Es besteht Erklärungspflicht, weil der Zuverdienst aus der Imkerei mehr als 730 Euro ausmacht und das Einkommen insgesamt (Imkerei und Pensionsbezug) mehr als 14.769 Euro beträgt. Die Einkünfte aus der Imkerei stellen Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft dar. Die Steuererklärung ist schriftlich bis spätestens Ende April 2027 bzw. elektronisch (über FinanzOnline) bis spätestens Ende Juni 2027 einzureichen.

Einkommensteuer 2026

Euro/Jahr	Steuersatz
bis 13.539	0 %
‹ 13.539 bis 21.992	20 %
‹ 21.992 bis 36.458	30 %
‹ 36.458 bis 70.365	40 %
‹ 70.365 bis 104.859	48 %
‹ 104.859 bis 1 Mio	50 %
‹ 1 Mio (bis 2029)	55 %

Für Fragen steht die Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer, Tel. 0316/8050-1256 gerne zur Verfügung.

Sozialversicherung

42 Prozent des Einheitswertes (210 Euro) bilden den Gewinngrundbetrag, von welchem die gezahlte Sozialversicherung abgezogen wird. Diese liegt 2026 bei 248,76 Euro (20,73 x 12). Eine pauschalierte Gewinnermittlung darf kein Minus ergeben. Mit 42 Prozent erfasst sind nur Urprodukte (Honig, Cremehonig, Propolis, Gelee Royal, Blütenpollen, Wachs). Be- und Verarbeitungsprodukte (beispielsweise Bienenwachskerzen, Bienenwachsfiguren, Honigzuckerl) wären zusätzlich zu erfassen.

Bei weniger als 50 Bienenvölkern bleibt die Imkerei (Urproduktion) im Rahmen der Vollpauschalierung außer Ansatz.

Walter Zapfl

Tierärztliche Versorgung am Land sichern

Wichtiger Schritt: Bundeslehranstalt Raumberg-Gumpenstein wird Außenstelle der Veterinäruniversität

Tiergesundheit stärken, Tierwohl verbessern und die tierärztliche Versorgung im ländlichen Raum langfristig sichern: Das sind die zentralen Ziele einer vertieften Zusammenarbeit zwischen der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft (Hblfa) Raumberg-Gumpenstein und der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

Durch die Verbindung von wissenschaftlicher Expertise, praxisnaher Ausbildung und angewandter Forschung sollen neue Impulse für die heimische Tierhaltung gesetzt werden. Gleichzeitig soll die Kooperation dazu beitragen, künftige Tierärztinnen und Tierärzte bestmöglich auf ihre Aufgaben vorzubereiten und landwirtschaftliche Betriebe bei den Herausforderungen der Zukunft zu unterstützen. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit stehen die Förderung von Innovationen, der rasche Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die landwirtschaftliche Praxis sowie die Weiterentwicklung der tierärztlichen Ausbildung sowie die nachhaltige Unterstützung bäuerlicher Betriebe. „Die Herausforderungen in der Nutztierhaltung werden zunehmend komplexer. Nur durch enge Zusammenarbeit von Forschung, Ausbildung und Praxis können tragfähige und zukunftsfähige Lösungen entwickelt werden“, betont Johann Gasteiner, Direktor der Hblfa Raumberg-Gumpenstein. Ziel sei es, einen wichtigen Beitrag zur flächendeckenden tierärztlichen Versorgung im ländlichen Raum zu leisten.


HBLFA RAUMBERG-GUMPENSTEIN

Wichtige Unterstützer: Kettner, Steinegger, Gasteiner, Schmiedtbauer, Gauli

Auch Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer unterstreicht die Bedeutung der Kooperation: „Gesunde Tiere sind die Grundlage für leistungsfähige bäuerliche Familienbetriebe und die Produktion hochwertiger Lebensmittel.“ Eine gut ausgebaute tierärztliche Versorgung sei daher entscheidend für die Zukunft der heimischen Landwirtschaft.

Anschlussleistung: Worauf es künftig ankommt

Mit den neuen Netzentgelten werden auch die Kosten für den Netzanschluss neu festgelegt. Die zentralen Fragen und Antworten

Was ist der Unterschied zwischen Netzanschlussentgelt und Netznutzungsentgelt?
Das Netzanschlussentgelt ist eine einmalige Zahlung, die bei der erstmaligen Errichtung oder einer Erhöhung der Netzanschlussleistung an den Netzbetreiber zu entrichten ist. Die aktuell erworbene Bezugsleistung wird auf der Stromrechnung als Netzbereitstellungsleistung (NBL) ausgewiesen. Das Netznutzungsentgelt wird monatlich in Form eines Arbeits- und Leistungspreises verrechnet und richtet sich künftig stärker nach der maximalen Leistungsspitze (wie berichtet).

Muss ich Netzanschlussentgelt nachbezahlen?
Für bestehende Netzanschlüsse sieht die Verordnung eine Übergangsregelung vor. Wird in Zukunft beispielsweise durch den Erwerb eines elektrischen Futtermischers oder E-Autos mehr Leistung benötigt, muss für diese zusätzliche Leistung ein einmaliges Netzanschlussentgelt nachbezahlt werden. Im aktuellen Netzkostenentwurf sind dafür 198,90 Euro pro kW vorgesehen.

Welche Netzanschlussleistung gilt nun für mich ab 2027?
Die vom Netzbetreiber für meinen Betrieb für die Tarifumstellung anerkannte Netzanschlussleistung wird anhand eines dreistufigen Modells festgelegt. Maßgeblich ist jeweils der höchste folgende Werte:
- 10 kW
- die in meinem Netzanschlussvertrag (NBL) vereinbarte Leistung oder
- der Durchschnitt der zwei höchsten monatlichen Viertelstunden-Leistungswerte (aus zwei unterschiedlichen Monaten) des Kalenderjahres 2026 bzw. 2027 (wenn für 2026 keine Messwerte vorliegen).

Was heißt das in der Praxis?
Ein Milchviehbetrieb verfügt über eine vertraglich vereinbarte Anschlussleistung von 20 kW, die zwei höchsten monatlichen Leistungsspitzen 2026 betragen durchschnittlich 30 kW. In diesem Fall gelten künftig 30 kW als bereits bezahlt, da dieser Wert höher ist als die vertraglich vereinbarte Leistung. Ein anderer Betrieb verfügt über eine vertraglich vereinbarte Anschlussleistung von 20 kW, gemessene Leistungsspitzen von lediglich 15 kW. Hier bleiben 20 kW als bereits bezahlte Anschlussleistung erhalten. Betriebe sind daher angehalten, ihre aktuelle Netzbereitstellungsleistung (NBL), ihre tatsächlichen monatlichen Leistungsspitzen sowie künftige Leistungserweiterungen im Blick zu behalten.

Worauf soll bei zukünftigen Investitionen geachtet werden?
Energiemanagementsysteme und Batteriespeicher helfen, monatliche Leistungsspitzen zu reduzieren und den Verbrauch in günstige Zeiten zu verschieben. Bei Investitionen in Speicher sollte gezielt auf die maximale Entladeleistung sowie auf Funktionen zur Lastspitzenkappung geachtet werden. Bei der Anschaffung elektrischer Geräte und Maschinen sollte auf deren Anschlusswert (kW) geachtet werden.

Wo gibt es dazu noch mehr Informationen?



Faktenblatt und Kurs

Einen schnellen Überblick gibt ein kostenloses Faktenblatt, das in den Bezirkskammern aufliegt und online verfügbar ist.

Am 19. November geben Experten in Rattenberg bei Fohnsdorf Antworten.

Infos *zur Veranstaltung und das Faktenblatt zum Herunterladen auf stmk.lko.at/energie*

Die individuellen Auswirkungen hängen stark von der jeweiligen Betriebsstruktur ab. Bei der Analyse der Situation helfen Informationen des Faktenblattes sowie von Veranstaltungen *(oben)*, der laufend aktualisierten Webseite *stmk.lko.at/netzentgelte* und die Energieberater der Landwirtschaftskammer.



Übergangsregelung: Der höhere Wert gilt als bereits bezahlte Anschlussleistung. Also entweder laut Vertrag oder Messung der zwei höchsten Monatswerte. Mindestens aber zehn Kilowatt

ADOBE

KURZMITTEILUNGEN



FRANKL

Greinix (m.) mit LR Ehrenhöfer (l.) und LH Kunasek (r.)

Ehrenzeichen in Gold für Greinix

Der Hirschegger Landwirt Franz Greinix wurde kürzlich mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark ausgezeichnet. Franz Greinix aus Hirschegg-Pack ist Vollerwerbslandwirt und bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Familie einen Mutterkuh- und Forstbetrieb. Seine langjährige praktische Erfahrung verbindet er mit großem Engagement für die steirische Landwirtschaft. Als langjähriger Vorsitzender des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) Steiermark setzte er sich besonders für Bildung, Beratung und die Weiterentwicklung der bäuerlichen Betriebe ein. Unter seiner Führung wurden digitale Bildungswege erschlossen. In der bäuerlichen Interessenvertretung engagierte er sich viele Jahre als Landeskammerrat, in verschiedenen Fachausschüssen und insbesondere als starke Stimme der Bergbauern. Herzliche Gratulation!

Saftprämierung: jetzt einreichen!

Die Landesbewertung der besten steirischen Säfte, Nektare und Sirupe findet voraussichtlich am 3. Dezember statt. Die Probenabgabe ist am 23. November von 8 bis 12 Uhr in den Fachschulen Kirchberg am Walde, Silberberg, Stainz sowie dem Obstbaureferat Gleisdorf und der Bezirkskammer Südoststeiermark möglich. Den Proben ist ein Einreichformular beizulegen.

Infos *und Einreichformular auf stmk.lko.at/obst oder mit QR-Code scannen*



Alle Vifzack-Nominierungen in alphabetischer Reihenfolge:


KK

Mit kleinen Bäumen groß durchgestartet. Wenn das nicht hochinnovativ ist – was dann? Stefan Aichholzer führt eine Bonsaifarm und produziert dort Bonsai aus Samen. Er verdeutlicht: „Ich ziehe die Bäume selbst aus Samen auf und entwickle sie über mehrere Jahre in Feld und Topfkultur zu Bonsai. Dabei verbinde ich klassische Landwirtschaft mit der langfristigen Kultur und Gestaltung von Bonsai." Und diese Saat geht auf! Da die Nachfrage bereits deutlich größer ist als die verfügbare Menge, plant der Bonsaifarmer, die Produktion deutlich auszuweiten. Der Online-Shop soll ausgebaut und die regionale Produktion in Österreich sowie der direkte Kontakt zu Bonsai-Interessierten verstärkt sowie Kurse und Workshops am Betrieb angeboten werden.

STARTNUMMER 1 **Stefan Aichholzer**
St. Stefan im Rosental
bonsaifarm.at


KK

Die Kraft der Stille als Potenzial. Auf die wachsende Sehnsucht der Menschen nach Ruhe und Stille hat Familie Feichtenhofer gesetzt. Motto: „Die Stille stellt keine Fragen, aber sie kann auf so manches eine Antwort geben." Die Antwort der Feichtenhofers ist das Ferienhaus „Zur BOCKleitn" – ein 86 Quadratmeter großes Vollbockhaus in Waldrandlage mit herrlichem Talblick ins Aflenzer Becken. Im Innenausbau wurde auf natürliche Materialien wie Lehmputz oder Zirbenholzmöbel gesetzt; alles, was Stress, Lärm und Hektik vergessen lässt. Dazu trägt auch eine Sauna auf der Terrasse bei. Ideal für Familien, aber auch für ein romantisches Wochenende zu zweit. Das Haus hat vier Blumen, die hohe Qualitäts-Auszeichnung von „Urlaub am Bauernhof".

STARTNUMMER 2 **Josef Feichtenhofer**
Turnau
gamserl.at


HANNA FASCHING

Wo Menschen und Pferde aufblühen. Mit „The Ranch" bietet Dietmar Fiedler artgerechte Pferdehaltung nach ganzheitlichen Richtlinien an – sowie gesundheitsförderliche Programme für Erwachsene, Kinder, Familien, Unternehmen und verschiedenste Teams. Der Einstellbetrieb setzt auf Schwerpunkte wie Reitpädagogik, Coaching und diverse Seminare. Allen vorn ist „The Ranch" ein Ort der Ruhe und der Kraft, wo Menschen und Pferde aufblühen können. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist die gesamte Familie im Einsatz. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf Tierwohl gelegt; die Pferde leben ganz ihren natürlichen Bedürfnissen entsprechend – etwa im gemischten Herdenverband. Der Betrieb ist GreenCare zertifiziert.

STARTNUMMER 3 **Dietmar Fiedler**
Fürstenfeld
theranch.at


FISCHER

Selbstfahr-Futtermaschine entwickelt. Da haben Innovationsgeist und Konstruktions-Geschick von Vater und Sohn zu einer großartigen Entwicklung geführt! Elias Fischer hat im Rahmen einer Facharbeit in der Landwirtschaftlichen Fachschule Grottenhof einen Selbstfahr-Futtermischer geplant, konstruiert und umgesetzt – und mit Unterstützung von Papa Josef dabei alle Schritte von der ersten Konstruktion über die Auswahl und Bearbeitung der einzelnen Bauteile bis zur Montage und Fertigstellung selbst durchgeführt. Das Ergebnis ist eine echte Innovation: „Das Heu wird zerkleinert, die Tiere fressen es so lieber, es bleiben weniger Rückstände am Futtertisch. Weniger Verluste, also sehr wirtschaftlich", freut sich der Erfinder.

STARTNUMMER 4 **Elias Fischer**
Kitzeck im Sausal
fischer-kaese.at


KK

Ganzjahresgemüse vom Hütterberg. Seine Microgreens haben Elias Götz zu einem Shooting-Star in der Branche gemacht. „Wir sind damit vor rund zwei Jahren in die Küchen an der Weinstraße und im Raum Graz gekommen und als die Köche einmal da waren, ging das übrige Gemüse auch mit", gibt der innovative Landwirt Einblick. Draußen wächst das Gemüse übrigens auf zweierlei Art. Im No-Dig-Marktgarten, 800 Quadratmeter Freiland und 600 Tunnel, stehen rund 40 Kulturen. Daneben liegen 1.000 Quadratmeter unter einer Begrünungsdecke. Drei Viertel der Ware geht in die Gastronomie, rund 50 Betriebe bestellen im Jahresverlauf aus einem Sortiment von mehr als 100 unterschiedlichen Produkten. Ziel: zwei Vollzeitarbeitsplätze aus dem Gemüsebau heraus.

STARTNUMMER 5 **Elias Götz**
St. Veit/Südsteiermark
huetterberg.com


ALEXANDER WINKLER

Hofübergabe als Erfolgsmodell. Drei Geschwister – ein Hof. Familie Haas aus Gnas zeigt eindrucksvoll, was eine gelungene Hofübergabe ist, wie sie anders geregelt und damit zu einem echten Erfolg werden kann. Statt den Betrieb an einen Hoferben zu übergeben, wurde er innerhalb der dritten Generation geteilt – aber er wird dennoch gemeinsam geführt; mit klar definierten Verantwortungsbereichen und einer gemeinsamen Vision. Zwei Brüder verantworten den Obstbau und die Veredelung der hofeigenen Früchte. Die Schwester betreibt am Hof eine Eventlocation, in der die eigenen Produkte erlebbar werden. So greifen Produktion, Veredelung und Vermarktung nahtlos ineinander und schaffen eine hohe Wertschöpfung.

STARTNUMMER 6 **Familie Haas**
Gnas
obstbauhaas.at


KK

Damisches Gemüsekisterl und Software. „Wir liefern jede Woche erntefrisches Gemüse, ohne chemischen Pflanzenschutz in Kistln an Haushalte in Murau und im Murtal", erklären Daniela und Michael Hebenstreit. Das Neue ist aber nicht das „Damische Gemüsekisterl", sondern der Betriebsablauf dahinter. Denn, so die beiden: „Ein Gemüse-Abo scheitert selten am Gemüse, sondern an der Verwaltung. Wer bekommt was? Wer pausiert? Wer hat noch nicht bezahlt? Welche Route fährt wer usw. Dafür haben wir eine eigene Software entwickelt. Die Kundschaft erledigt alles selbst, neunzehn automatische Abläufe ersetzen die Handarbeit. So bewirtschaften wir mit zwei Personen 88 Abos in zwei Gemeinden." Ziel: Expansion auf allen Ebenen.

STARTNUMMER 7 **Daniela und Michael Hebenstreit**
Neumarkt
damisches.at


KK

Waldzukunft – mit Eicheln in Reihensaat. Gerhard Kaufmann zu seiner Innovation: „Wir haben Eicheln aus unserem Waldbestand gesammelt und direkt auf einer vorbereiteten Kahlfläche ausgesät. So soll ein Verlust an Keimfähigkeit durch Lagerung vermieden und auf den Zukauf von Forstpflanzen verzichtet werden können." Die Besonderheit liegt in der Kombination einfacher Maßnahmen: Der Standort wurde drainagiert, die Reihen mit etwa zwei Meter Abstand angelegt. Zwischen den Reihen kann gemulcht und der Unkrautdruck reduziert werden. Die hohe Pflanzenzahl schafft natürliche Konkurrenz und soll eine gute Schaftentwicklung sowie eine größere Auswahl an Zukunftsstämmen für die Wertholzproduktion ermöglichen.

STARTNUMMER 8 **Gerhard Kaufmann**
St. Veit/Südsteiermark
oelmuehle-kaufmann.at


MITTENDREIN

Steirische Oliven. Martin Mittendrein setzt auf einen Exoten: Heimisch angebaute Oliven sollen die südländische Frucht auch hierzulande etablieren. 2025 wurde erstmalig Olivenöl produziert. Liebhaber dürfen gespannt sein, denn die Produktpalette soll erweitert werden. Ihm schweben eingelegte Oliven oder Olivenblättertee vor. Die ersten 100 Bäume wurden 2022 gepflanzt, mittlerweile sind es stolze 3.000. „Bis diese im Vollertrag stehen, wird es aber noch sechs bis acht Jahre dauern", so Mittendrein. Dann sollen die Produkte über die Olivengenossenschaft „Pannolio", die im Burgenland beheimatet ist, gemeinschaftlich vermarktet werden. Die Olive, eine der ältesten Kulturpflanzen der Welt, soll nun auch hierzulande Fuß fassen.

STARTNUMMER 12 **Martin Mittendrein**
Markt Hartmannsdorf


MICHAELA BEGSTEIGER

Unverpackt zum Selbstzapfen. Dass Müll auch bei flüssigen Produkten vermieden werden kann, zeigt das „Frisch-vom-Fass"-Prinzip der Neumeisters. Kundinnen und Kunden können Neumeisters Bio-Essig auf bestimmten regionalen Märkten direkt ins selbst mitgebrachte Gefäß füllen oder in vor Ort angebotene Mehrwegflaschen erwerben. So müssen sie auch keine Einwegglasflaschen, Etiketten und Verschlüsse mitbezahlen. „Ein weiterer Vorteil ist, dass die Kunden ihre Menge selbst bestimmen. Ideal für Single-Haushalte oder zum Ausprobieren von Spezialitäten", preist Josef Neumeister sein Konzept. Es wird gramm- oder millilitergenau abgerechnet. Künftig soll die Technik optimiert werden – etwa mit Smart Refill Stationen.

STARTNUMMER 13 **Josef Neumeister**
Straden
obsthof-neumeister.at


MICHAEL CARBONARI

Essig zum Reiben. Am Genusshof wird nicht nur auf Kürbiskernöl gesetzt – das große Aushängeschild sind die über 80 verschiedenen Essigsorten, die bei verschiedenen Erlebnistouren verkostet werden können. Darunter auch Raritäten wie ein Mispel-Rote-Williams-Essig mit Mispeln von der Streuobstwiese. Knabberkerne gibt's in 40 verschiedenen Geschmacksrichtungen. Rund 35.000 interessierte Gäste begrüßt die Familie Rabensteiner jährlich am Hof. Jüngste Innovation ist die Barrique-Kugel: ein Rotwein-Walnuss-Barrique-Essig, der in Kugelform gegossen aushärtet. In der Küche kann er zum Verfeinern von Gerichten einfach d'rübergerieben werden. Ein Genusserlebnis mit Vorführeffekt! Und die Ideen gehen nicht aus, um noch mehr Besucher anzulocken.

STARTNUMMER 14 **Christine Rabensteiner**
Bad Gams
kuerbiskernoel.at


KK

Vorsicht, Gemüse! Die Kombination von Gemüse und Blumen ist das Aushängeschild der Mikro-Landwirtschaft. Klassische alte Sorten und echte Raritäten prägen das Angebot. Ernteüberschüsse werden weiterverarbeitet. Vor allem die regionale Gastronomie ist Kunde in der 2023 geschaffenen Marktgärtnerei. Christina und Anthony Saxton arbeiten aber auch mit österreichischen Sterneköchen zusammen, um neue Ideen zu testen. Jungpflanzenanzucht, Experimente, Verarbeitung, Kultur und Wissensvermittlung läuft im regionalen Kreislauf: vom Korn übers Konzert bis zum Kombucha. Die Innovation liegt nicht in einem einzelnen Produkt, sondern in der Verbindung vieler Bausteine zu einem lokalen Ökosystem.

STARTNUMMER 15 **Christina und Anthony Saxton**
Ligist
vorsichtgemüse.at



Vifzack-Jurysieger des Jahres 2026 – Renate und Franz Kroisleitner aus Rettengg. Sie betreiben eine Schaufischerei mit eigenem Bruthaus, Fischdirektvermarktung und haben zudem einen Gastrobetrieb aufgebaut. Beide betonen: „Der Vifzack-Jurypreis hat uns noch bekannter und gefragter gemacht. Wir wollen anderen Mut machen, neue Wege zu gehen“.

NADJA FUCHS

Vif Zack 27

STEIRISCHER AGRARINNOVATIONSPREIS



KK

Glückspute: wo Fäden zusammenlaufen. Besondere Produkte, vor allem aber ein besonderes Netzwerk zeichnet die innovative Arbeit von Patrick Krautgartner aus. Er erklärt: „Regionale Putenhalter und Ackerbaubetriebe arbeiten gemeinsam an einer durchgängigen Wertschöpfungskette und bringen dabei ihre jeweiligen Stärken ein – vom Anbau der Futtermittel bis zur Aufzucht der Tiere.“ Am Biohof Krautgartner laufen dafür alle Fäden zusammen: „Wir koordinieren Einstallungs- und Futterplanung, stimmen Produktionsmengen und Vermarktung aufeinander ab und übernehmen mit unserer eigenen Fleischerei Schlachtung, Zerlegung, Verarbeitung, Verpackung – und die Vermarktung unter der Marke Glückspute.“

STARTNUMMER 9 **Patrick Krautgartner**
Vorau
biohof-krautgartner.at



LACKNER

Geführte Ölverkostungen. Die Vielfältigkeit von nativen Speiseölen ist den meisten Menschen noch unbekannt. Wilfried Lackner will das ändern. Zehn Sorten selbst gepresster Speiseöle können in seinem Seminarraum geführt verkostet werden. Mit allen Sinnen spüren die Teilnehmer, welche Kraft in den regionalen Ölen steckt. Wilfried Lackner: „Wir versuchen, unsere Speiseöle als Geschmackserlebnis in Verkostungen mit Wissensvermittlung zu verbinden.“ Genuss für junge, dynamische Menschen, die gerne etwas Neues ausprobieren möchten und Wissenserweiterung für erfahrene Köche und Köchinnen. „Qualitativ hochwertiges Öl ist sexy und keine Kalorienbombe!“, ist Lackner überzeugt.

STARTNUMMER 10 **Wilfried Lackner**
Söding-St. Johann
ölkürbis.at



MALLI, BERGMANN

Bunte Panther. Seit zwei Jahren werden bei Familie Malli, am steilsten Weingut Österreichs, zusätzlich zum Wein auch hochprozentige Produkte in einer neuen Schaubrennerei hergestellt. Neben Edelbränden und Gin folgt nun eine neue Linie. Statt Campari gibt es „Mallietti“, statt Limoncello, „Mallicinello“ und ab dem Frühjahr 2027 noch einen Absinth, die für internationalen Touch in der Südsteiermark sorgen. Bernhard Malli: „Eine Umfrage in unserem Buschenschank hat ergeben, dass viele Gäste gerne eine regionale Alternative zu den großen Namen wie Campari, Limoncello und Co. haben wollen.“ Mit der neuen Produktlinie „Bunte Panther“ möchte er mithelfen, die Südsteiermark als neue Cocktailhochburg zu etablieren.

STARTNUMMER 11 **Bernhard Malli**
Kitzeck im Sausal
weingut-malli.at



KK

Amarie – der alkoholfreie Aperitiv. Amarie ist ein hochwertiger, regional entwickelter alkoholfreier Aperitif, der bewussten Genuss mit echtem Geschmack und regionaler Wertschöpfung verbindet. Moderne Konsumbedürfnisse treffen auf altes Handwerk: Aperitifgenuss mit null Prozent Alkoholgehalt war der Anspruch der beiden Schwestern. Mit den Sorten „Nachtigall“ und „Pirol“ konnte bereits beim Innovationspreis Vulkanland der 1. Preis erzielt werden. Die Aperitifs bestehen aus natürlichen Zutaten, sorgfältig komponierten Frucht-, Kräuter- und Bitterkomponenten – ganz ohne künstliche Zusätze oder Konservierungsmittel. Sie sprechen Genießer an, die zu einem guten Essen zwar auf Alkohol, aber nicht auf einen Aperitif verzichten wollen.

STARTNUMMER 16 **Andrea Scharl, Heidemarie Sudy**
St. Anna am Aigen
amarie.at



KK

Schafwoll-Schmuck. Die Verwertung von Schafwolle ist herausfordernd. Die Schafbäuerin Martina Steinbrecher ist auf der Suche nach Absatzmöglichkeiten kreativ geworden – sie kreiert Modeschmuck. Vom Scheren der Schafwolle bis hin zum fertigen Ohrring wird jeder Handgriff am Hof der Steinbrechers selbst getätigt. So soll ein lukrativer Nebenverdienst für den Hof geschaffen werden, der noch dazu einen ökologischen Beitrag durch Kreislaufwirtschaft leistet. „Ich möchte damit kleine und große Liebhaberinnen von Modeschmuck mit Interesse zu Neuem erobern“, beschreibt Steinbrecher ihre Zielgruppe. Vielfältige Farben und Texturen sind mit Schafwolle möglich. In Kombination mit anderen Materialien ein echter Hingucker!

STARTNUMMER 17 **Martina Steinbrecher**
Bad Mitterndorf



KK

Vom Ziegenmist zum Gemüsekisterl. Dem bis 2020 stillgelegten Hammer-Ziegenhof wurde wieder neues Leben eingehaucht. Ziegenhaltung, Direktvermarktung und Marktgärtnerei ergänzen sich gemeinsam zu einem geschlossenen Kreislauf und sollen es ermöglichen, vorhandene Ressourcen möglichst effizient einzusetzen. Johanna Zöbl: „Die Innovation unseres Betriebes liegt in der Verbindung von Ziegenhaltung, Direktvermarktung, Milchprodukte sowie Fleisch und Marktgarten zu einem möglichst geschlossenen Kreislauf.“ Käse und Joghurt aus Ziegenmilch werden jeden Tag frisch zubereitet. Neben ihrem Partner Matthias Hammer gehört zum Marktgarten „Natur inklusiv“ auch noch Emanuel Kerschbaumer.

STARTNUMMER 18 **Johanna Zöbl, Matthias Hammer**
Wildon
hammerziegen.com

lk Steiermärkische SPARKASSE

Wer der 18 Nominierten nimmt die Sieger-Trophäe 2027 in die Hand?

Sie können mit Ihrer Stimme mitentscheiden! Geben Sie täglich vom 12. November bis 14. Dezember unter **stmk.lko.at** Ihre Stimme für Ihren Favoriten ab.

Der Sieger muss zwei Hürden schaffen:
1) Sich der Fachjury – wie die aktuell 18 Kandidaten stellen (links), um nominiert zu werden.
2) Beim Voting möglichst viele Stimmen oder Unterschriften zu sammeln.

Gewertet werden beide Kriterien jeweils zur Hälfte.

Preisgelder
1. Platz: 2.500 Euro
2. Platz: 1.500 Euro
3. Platz: 500 Euro Bildungsgutschein

Vergeben wird auch ein Jurypreis.

Die Ehrungsgala findet unter Beisein der Medien am 15. März 2027 im Steiermarkhof in Graz statt.



Das Voting

So einfach geht es: Stimmen Sie für Ihren Favoriten mit diesem **QR-Code** oder unter **stmk.lko.at/vifzack** täglich neu ab – von 12. November bis 14. Dezember.

ENTWALDUNGSVERORDNUNG



RIND STMK

Ab 30. Juni braucht man Identifikationsnummer

Einfache Nachweise für Rinder

Ab wann brauche ich den Nachweis?
Fürs In-Verkehr-Bringen von lebenden und toten Rindern muss ab 30. Juni 2027 eine Identifikationsnummer angegeben werden.

Welche Daten müssen bei der Anmeldung angegeben werden?
Im Portal *eudr-meldung.at* werden bei Anmeldung über eAMA vorhandene AMA-Daten übernommen. Bei Rindern wird dann die generierte Identifikationsnummer automatisch in die Rinderdatenbank übernommen. Es müssen die geschätzte Menge der jährlich in Verkehr gebrachten Rinder sowie die Postadresse angegeben werden.

Welche Nummer ist anzugeben, wenn verschiedene Rinder verkauft werden?
Beispiel: Betrieb X verkauft 15 Tiere – drei sind am Betrieb X geboren und zwölf von drei anderen Betrieben zugekauft. Jedem Rind wird in der Rinder-Datenbank die vom Geburtsbetrieb generierte Identifikationsnummer zugewiesen: somit bei den zwölf von drei Betrieben zugekauften Tieren die Nummer des jeweiligen Geburtsbetriebes und bei den anderen drei Tieren jene des Betriebes X. Am Viehverkehrsschein muss das Häkchen bei der entsprechenden Check-Box gesetzt werden.

Was ist zu beachten, wenn Rinder lebend als Zuchttiere exportiert werden?
Exportiert ein Geburtsbetrieb, muss die Identifikationsnummer für die eigenen Rinder in der Zollanmeldung abgegeben werden, um bei der Exportkontrolle die notwendigen Nachweise erbringen zu können.

Brauchen Direktvermarkter eine Identifikationsnummer?
Ja. Die Identifikationsnummer für direkt vermarktete Rinder wird zwar nicht weitergegeben, muss aber für Kontrollen fünf Jahre lang nachvollziehbar sein. Werden Rinder von anderen Primärerzeugern zugekauft, dann sind deren Identifikationsnummern für Kontrollen aufzubewahren, weil man der erste nachgelagerte Marktteilnehmer ist.

Was ist im Zusammenhang mit Almen zu beachten?
Schwenden ist keine „Entwaldung" und somit erlaubt. Wer auf eine Alm oder Gemeinschaftsweide auftreibt, muss nichts weiter tun, es bleibt beim jeweiligen Tier die Identifikationsnummer des Geburts- beziehungsweise Hauptbetriebs hinterlegt.

Gibt es Konsequenzen, wenn ein Rind ohne Identifikationsnummer gekauft wird?
Sofern es sich um ein Tier aus dem EU-Raum handelt und der Verkäufer keine Identifikations- oder Referenznummer mitteilt, kann grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass man nicht der erste nachgelagerte Marktteilnehmer in der Lieferkette ist und somit keine weiteren Verpflichtungen bestehen.

EU-Entwaldung: in wenigen Schritten zur Meldung

Vereinfachtes Verfahren für Kleinerzeuger. Ab 30. Dezember 2026 greift die EU-Entwaldungsverordnung bei Holz – Identifikationsnummer holen

Wer braucht eine Identifikationsnummer?
Alle, die Holz, Rinder und Soja kommerziell in Verkehr bringen. Wer nur für den Eigenbedarf produziert, braucht keine Identifikationsnummer. Dies gilt auch für Holz, das nicht von Waldflächen stammt. Für die meisten bäuerlichen Betriebe gilt ein vereinfachtes Meldeverfahren.

> Wer nur für den Eigenbedarf produziert, braucht keine Identifikationsnummer

Wie bekommt man die Identifikationsnummer?
Auf *eudr-meldung.at* wird einmalig die Menge an Rund- und Brennholz in Festmetern, die jährlich vermarktet werden, geschätzt. Gleiches gilt für die Menge an Rindern und Soja. Es ist empfehlenswert, eher zuviel als zuwenig anzugeben. Die Postadresse ist anzugeben. Es wird die Entwaldungsfreiheit und rechtmäßige Erzeugung bestätigt. Die Anwendung des Tools wird auf *eudr-meldung.at* in Videos Schritt für Schritt erklärt. Auch Pefc-Austria bietet ab dem vierten Quartal ein Tool für Nutzer, die ihre Teilnahme erneuern und eine Eigenerklärung für forstliche Biomasse ermöglicht.

Was passiert, wenn eine Identifikationsnummer für Holz in beiden Systemen generiert wurde?
Werden sowohl auf *eudr-meldung.at* und im Pefc-Tool Identifikationsnummern generiert, sind beide Nummern gültig, grundsätzlich sollten solche Fälle vermieden werden.

Welche Unterlagen sind für die Registrierung nötig?
Für die Registrierung auf *eudr-meldung.at* wird der Einstieg mit den e-AMA-Zugangsdaten empfohlen, weil so Basisdaten übernommen werden. Die Schätzmengen sollten im Vorhinein eruiert werden.

> Die Identifikationsnummer für Holz gilt später auch für Rind und Soja

Wann muss eine neue Identifikationsnummer generiert werden?
Betriebe brauchen grundsätzlich nur einmal diese Erklärung abgeben und müssen die daraus generierte Identifikationsnummer bei jedem In-Verkehr-Bringen verwenden. Nur wenn ein Betriebsleiterwechsel, eine Hofübergabe oder eine Änderung der Meldeadresse erfolgt, muss diese vereinfachte Erklärung erneuert werden.

Bei Überschreiten der Schätzmenge – etwa durch eine Kalamität – kann für die „Übermenge" eine neue Identifikationsnummer generiert werden, das ist aber nicht zwingend.

Was gilt für den Holzverkauf?
Bei Holz muss ab 30. Dezember 2026 eine Identifikationsnummer angegeben werden. Im Regelfall wird sie vom Abnehmer im Kaufvertrag (Schlussbrief) vermerkt oder abgelegt. Die Angabe ist eine Bringschuld des Erzeugers.

Was muss neben der Identifikationsnummer noch aufbewahrt werden?
Es muss nachgewiesen werden, an wen welche Mengen verkauft wurden. Daher sind Rechnungen und Gutschriften mit diesen Angaben fünf Jahre lang aufzubewahren. Zusätzlich sind auch etwaige Bewilligungen und Anzeigen (etwa Fällungsbewilligung) aufzubewahren.

Muss die Identifikationsnummer auch an ein Heizwerk weitergegeben werden?
Energie ist kein relevantes Erzeugnis gemäß Entwaldungsverordnung, daher hat der Betreiber eines Heizwerkes dazu keinerlei Verpflichtungen. Der Lieferant von Holz-Biomasse muss jedoch über eine Identifikationsnummer verfügen.

Was gilt für Pächter, Einforstungsberechtigte und Fruchtgenussbezieher?
Diese benötigen eine eigene Identifikationsnummer unter Angabe der eigenen Betriebs-/Wohnadresse (Zustelladresse) und der Schätzmengen.

Gilt meine Nummer für Holz auch für Rind und Soja?
Ja. Dafür müssen bei der vereinfachten Meldung, die für Holz vor dem 30. Dezember nötig ist, auch die Schätzmengen für Rind *(links)* und Soja *(unten)* angegeben werden. Diese können im Portal *eudr-meldung.at* auch nachträglich ergänzt werden.



Wichtige Infos zur Umsetzung sowie Checklisten auf stmk.lko.at/eudr

ADOBE



Entwaldungsfreie Soja: das gilt bei Vermarktung

Ab 30. Juni ist Identifikationsnummer nötig

Worauf ist bei Soja zu achten?
Für Soja muss ab 30. Juni 2027 eine Identifikationsnummer angegeben werden. Um diese zu bekommen, müssen auf *eudr-meldung.at* die geschätzte Menge des jährlich in Verkehr gebrachten Soja sowie die Postadresse angegeben werden.

Was ist der Unterschied zwischen Aacs und Eudr-Meldung bei Soja?
Diese beruhen auf zwei unterschiedlichen Gesetzesgrundlagen. Aacs (Austrian Agricultural Certification Scheme) basiert auf der „Erneuerbaren Energie Richtlinie" sowie deren Umsetzung durch die Nachhaltige landwirtschaftliche Ausgangsstoffe-Verordnung (Nlav). Die Entwaldungsverordnungs-Meldung (Eudr) ist zusätzlich nötig.

Wie ist der Zukauf von Soja aus dem Ausland geregelt?
Wer Soja direkt von einem Erzeuger kauft, muss die erhaltene Identifikationsnummer fünf Jahre aufbewahren. Wenn man keine Nummer erhält, kann in der Regel davon ausgegangen werden, dass man nicht der erste nachgelagerte Marktteilnehmer ist. Nachgelagerte Marktteilnehmer müssen Identifikationsnummern nicht weitergeben.



Die geplante Begrünungsvariante, die bis Jahresende im Mehrfachantrag angegeben wird, kann je nach Witterungsverlauf im Laufe des kommenden Jahres noch korrigiert werden

MUSCH

Einjährige Öpul-Maßnahmen: Einstieg noch möglich

Aufrechte einjährige Maßnahmen laufen automatisch weiter

Bis 31. Dezember besteht mit dem Mehrfachantrag 2027 letztmalig die Möglichkeit, in einjährige Öpul-Maßnahmen neu einzusteigen. Wer eine Teilnahme überlegt, sollte daher jetzt prüfen, welche Maßnahmen zum eigenen Betrieb und zur Bewirtschaftung passen *(unten)*. Zur Auswahl stehen unter anderem die Begrünung von Ackerflächen mit Zwischenfrüchten oder System Immergrün, nichtproduktive Ackerflächen und Agroforststreifen sowie die bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation. Auch die Erhaltung gefährdeter Nutztierrassen, Erosionsschutz im Obst-, Wein- und Hopfenbau sowie der Einsatz von Nützlingen im geschützten Anbau zählen zu den einjährigen Maßnahmen. Für tierhaltende Betriebe gibt es mit Tierwohl-Weide und Tierwohl-Stallhaltung weitere Möglichkeiten. Ebenfalls ist bis Ende diesen Jahres noch ein Einstieg in die Maßnahmen Tierwohl-Behirtung und Wasserrahmenrichtlinie-Landwirtschaft möglich.

Fristen beachten

Die einzelnen Öpul-Maßnahmen unterscheiden sich hinsichtlich Teilnahmevoraussetzungen, Bewirtschaftungsauflagen und Prämien. Daher sollte vor dem Einstieg genau geprüft werden, welche Verpflichtungen am Betrieb eingehalten werden können. Wichtig sind auch die unterschiedlichen Fristen: Wer den Maßnahmenantrag selbstständig über eAMA stellt, kann noch bis 31. Dezember 2026 einsteigen. Wer für die Antragstellung die Unterstützung einer Bezirksdienststelle in Anspruch nehmen möchte, muss vor Weihnachten einen Termin mit der Bezirkskammer vereinbaren. Die wichtigsten Bedingungen und Prämien ausgewählter Maßnahmen sind unten dargestellt.

Letzte Möglichkeit, in einjährige Maßnahmen einzusteigen – eine Auswahl

Begrünung Zwischenfrucht

Bedingungen: Bewirtschaftung von mindestens 1,5 Hektar Acker. Je nach Begrünungsvariante gelten unterschiedliche Anlage- und Umbruchtermine sowie Vorgaben zur Mischung. Die Variante ist in der Feldstücksliste anzugeben. Aus der Zwischenfruchtbegrünung darf im darauffolgenden Frühjahr keine Hauptfrucht hervorgehen. Kein Pflanzenschutz und keine mineralische Stickstoff-Düngung im Begrünungszeitraum.
Prämie: Je nach Variante 81 bis 220 €/ha

Begrünung System Immergrün

Bedingungen: Bewirtschaftung von mindestens 1,5 Hektar Ackerfläche. Ganzjährig mindestens 85 Prozent der Ackerfläche mit Hauptkulturen und Zwischenfrüchten begrünt. Zwischen Ernte der Hauptkultur und Anlage einer Zwischenfrucht maximal 30 Tage. Von Ernte der Hauptkultur bis Anlage der nächsten Hauptfrucht maximal 50 Tage. Zwischenfrüchte müssen mindestens 42 Tage stehen. Die Vorgaben sind ab dem 1. Jänner zu erfüllen.
Prämie: 70 bis 90 €/ha Ackerfläche

Bodennahe Gülle & Gülleseparation

Bedingungen: Flüssiger Wirtschaftsdünger muss bodennah ausgebracht oder Rindergülle separiert oder an der Maßnahmenkategorie „Stark stickstoffreduzierte Fütterung von Schweinen“ teilgenommen werden. Schlagbezogen dokumentieren. Die Prämie wird für maximal 50 Kubikmeter pro Hektar, bei Separation maximal 20 Kubikmeter je Rgve und Jahr gewährt.
Prämie: Schleppschlauch 1,10 €/m³, Schleppschuh 1,50 €/m³, Injektion 1,70 €/m³, Separation 1,50 €/m³.

Nichtproduktive Flächen & Agroforst

Bedingungen: Nichtproduktive Ackerflächen: Betriebe, die nicht an den Öpul-Maßnahmen „Ubb“ oder „Bio“ teilnehmen, erhalten für freiwillige Ackerstilllegungen eine Abgeltung, die für maximal vier Prozent der Ackerfläche gewährt wird. Dünge- und Pflanzenschutzmitteleinsatz sowie eine Nutzung sind verboten. Für Agroforst gelten Vorgaben zu Breite, Baumbestand und Pflege.
Prämie: Nichtproduktive Ackerflächen 350 bis 450 €/ha, Agroforststreifen 600 bis 800 €/ha

Tierwohl Weide & Stallhaltung

Bedingungen Weide: mindestens 120 Weidetage von 1. April bis 31. Oktober, optional 150. Die Tiere müssen überwiegend auf der Weide sein und den Großteil des Grundfutterbedarfs über diese decken.
Bedingungen Stall: je nach Tierart (Rinder oder Schweine) Vorgaben zu Platzangebot und eingestreuten Liegeflächen.
Prämie: Weide 40 bis 60 €/Rgve, Zuschlag 150 Tage 16 bis 24 €/Rgve. Stallhaltung Rinder 194,40 €/Rgve, bei Weide/Alm 162 €/Rgve; Schweine je nach Kategorie.

Gefährdete Nutztierrassen

Bedingungen: Am Betrieb muss mindestens ein reinrassiges (= förderbares) Tier vorhanden sein. Die beantragten Tiere sind grundsätzlich von 1. April bis 31. Dezember am Betrieb zu halten. Förderbar sind definierte Rassen von Rindern, Pferden, Schafen, Ziegen und Schweinen. Die zuständige Zuchtorganisation muss die Förderfähigkeit des jeweiligen Tieres bestätigen.
Prämie: Je nach Tierart und Prämienstufe. Beispiel Kühe: 226,80 oder 334,80 €/Tier

Erosionsschutz Wein, Obst, Hopfen

Bedingungen: Bewirtschaftung von mindestens 0,5 ha Wein, Obst oder Hopfen. Ganzjährige flächendeckende Begrünung in allen Fahrgassen. In den Reihen darf der Boden offengehalten werden. Kein Pflanzenschutz in den begrünten Fahrgassen; die Nutzung des Aufwuchses ist nicht erlaubt (ausgenommen extensive Beweidung).
Prämie: Wein je nach Hangneigung 216 bis 864 €/ha, Obst 216 bzw. 378 €/ha, Hopfen 216 €/ha; Zuschlag Organismen/Pheromone 162 €/ha

Nützlinge im geschützten Anbau

Bedingungen: Einsatz von Nützlingen in zumindest einem Gewächshaus oder Folientunnel. Anerkannt werden Organismen gemäß Pflanzenschutzmittelregister, deren Einsatz einen Pflanzenschutzmitteleinsatz ersetzt. Es sind schlagbezogene Aufzeichnungen über Art und Menge der eingesetzten Organismen, Belege über Zukauf, Grund und Ziel sowie Datum des Einsatzes zu führen.
Prämie: 2.160 €/ha für Topf- und Substratkulturen im geschützten Anbau

Märkte

Milchkennzahl international

Quelle: EK, ife Institut Kiel	Wert in ct	Vorper.
Spotmilch Italien, 13.09.	45,0	45,0
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Oktober	46,5	42,6
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, 6.11.	46,8	46,6
Internat. GDT- Auktionspreis-Index, 3.11.	+3,0%	+2,5%

Steirischer Basis-Erzeugermilchpreis

Oktober, S-Qualität, GVO freie Fütterung, mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß, durchschn. Tierwohlbonus, netto, Basis 150.000 kg Milch

Quelle: LK

in Cent/kg	Okt.	Vormonat
Basispreis ab Hof, gewichtet	45,16	44,30

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust. Quelle: Steir. SZV

Qualitätsklasse I	4,30 – 4,70
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,25
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,50 – 1,40

Schlachtlämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 28 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust. und Zuschläge

Klasse E2	9,94	Klasse E3	9,38
Klasse U2	9,72	Klasse U3	9,15
Klasse R2	9,38	Klasse R3	8,81
Klasse O2	8,81	Klasse O3	8,25
Zuschlag AMA GS, Bio Austria, netto			1,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,70
	20 bis 80 kg	1,00
	über 80 kg	0,70
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	1,50
	8 bis 12 kg	2,50
	ab 12 kg	3,50
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,50 – 3,30
	II.Q. (Brunfthirsch)	2,30 – 2,80
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	4,00
	ab 12 kg	4,00

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt Graz, November, je kg inkl. Ust.

Brokkoli	9,00
Buschbohnen	10,00
Chinakohl	5,00
Endivien	7,90
Fenchel	8,00
Grünkohl	9,00
Jungzwiebel	2,30
Karotten Lager	2,80
Kartoffeln Lager	2,90
Knoblauch	25,00
Knollensellerie	5,90
Lauch	7,00
Paprika	8,00
Pastinaken	5,90
Petersilie Blatt/Bund	2,00
Petersilie Wurzel	7,90
Radieschen	2,20
Rettich schwarz	2,90
rote Rüben Lager	4,00
Speisekürbis	3,20
Spinat	12,00
Tomaten	5,00
Vogerlsalat/Feldsalat	24,00
Weißkraut/Spitzkraut	3,90
Zwiebel gelb	3,30
Zwiebel rot	3,90

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,70
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,30
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,20

Märkte online

QR-Code scannen
oder besuchen Sie uns auf
stmk.lko.at

Rindermarkt

Märkte

13. November bis 12. Dezember

Zuchtrinder	
01.12.	St. Donat, 11 Uhr
03.12.	Greinbach, 10:45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
17.11.	Traboch, 11 Uhr
24.11.	Greinbach, 11 Uhr
01.12.	Traboch, 11 Uhr
09.12.	Greinbach, 11 Uhr
Veranstaltungen	
21.–22.11.	Steiermarkschau Gleisdorf/Traboch

Internationale Rindfleischpreise

in Euro/100 kg Schlachtgewicht, aktuelle Veröffentlichung

	letzte Not.	Vorper.
EU	636,50	±0,00
UK	747,89	±0,00
USA	661,20	±0,00
AUS	505,16	±0,00
ARG	479,30	±0,00
BRA	373,27	±0,00

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

Basisnotierungen Rind Steiermark 9. bis 15. November 2026

Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/480)	6,09/6,13
Ochsen (300/460)	6,09/6,13
Kühe (300/420)	3,95/4,21
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	5,88
Programmkalbin (245/323)	6,09
Schlachtkälber (88/117)	8,80

Zuschläge in Cent:
AMA: Stier bis 20 M. 33; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. (245-382) 33; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 348/461: 5;
Bio: Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 71; Kuh (Kl.1-5) 57; Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 96;
M gentechnikfrei: Kuh bis 50; Kalbin 15;

Notierung Spezialprogramme	
ALMO Ochse R3/4 (335/440), –36 M.	7,10
ALMO Kalbin R3/4 (310/410), –30 M.	7,10
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	7,61
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (328/441)	7,35
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	7,35

Auszahlungspreise Rind Steiermark

Totvermarktung, **Nov. auflaufend bis KW 45** im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	6,57	–	–
U	6,33	4,69	6,69
R	6,23	4,46	6,62
O	5,95	4,14	4,78
E-P	**6,27**	**4,27**	**6,57**
Tendenz	+0,01	–0,20	+0,03

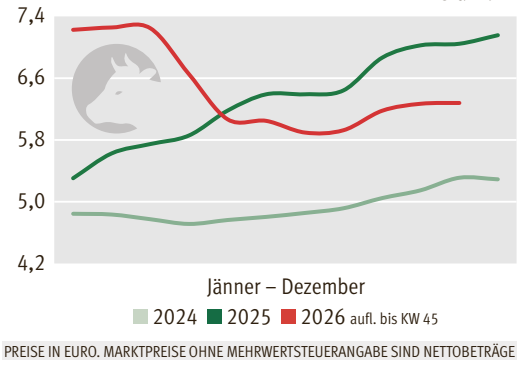
Durchschnittspreise Kälber- und Nutzrindermärkte Rind Steiermark

Woche 2. Nov. bis 8. Nov., inkl. Vermarktungsgebühren
Geglättete Durchschnittspreise; Berechnung LK Steiermark

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	743,50	2,15	–0,07
Kalbinnen	444,00	2,87	–0,36
Einsteller	333,50	3,72	–0,80
Stierkälber	106,50	6,78	+0,08
Kuhkälber	115,00	4,60	+0,04
Kälber gesamt	110,75	6,26	+0,07

Schlachtstiere

in Euro je Kilogramm, Ø aller Klassen, inkl. Zu- und Abschläge
Grafik: LK



PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Seit fünf Jahren ein Schulerfolg

In Bruck an der Mur wurde vor fünf Jahren Österreichs erste Schülergenossenschaft gegründet.

Groß war die Freude bei der Gründungsversammlung der Schülerinnen- und Schülergenossenschaft „Försterschule Bruck an der Mur“ im Juni vor fünf Jahren. Schließlich ist es damals nach großen Bemühungen gelungen, erstmals das in Deutschland vielfach verbreitete Erfolgsmodell der Schülergenossenschaften auch an einer österreichischen Schule umzusetzen. Getragen wird das Projekt seither von der Hbla für Forstwirtschaft Bruck an der Mur samt Elternverein, der Raiffeisenbank Leoben-Bruck als Partnergenossenschaft und dem Raiffeisenverband Steiermark als Revisionsverband.
Inzwischen haben die Brucker Pioniere mehr als 25 Nachahmer in ganz Österreich gefunden, vielfach an landwirtschaftlichen Schulen. In der Steiermark zählt man aktuell fünf Schülergenossenschaften. 2022 folgte die HLA für Landwirtschaft und Ernährung Graz-Eggenberg („Mischkultur“), ein Jahr später die Grazer Bhak/Bhas Grazbachgasse („Grazbachstreet“). Anfang 2025 wurde am Bundesschulcluster Liezen („Ideenfabrik BSC Liezen“) und an der Hblfa Raumberg-Gumpenstein („Schulgenossenschaft Raumberg-Gumpenstein“) gegründet.

Bildungsprojekt

Das Konzept des Bildungsprojektes „Genossenschaft macht Schule“ sieht dabei vor, Genossenschaften in Form einer unverbindlichen Übung größtmöglich nachzuempfinden, bei denen Schülerinnen und Schüler zu Lernzwecken – mit einem Trägerverein im Hintergrund – eine reale Geschäftstätigkeit innerhalb eines definierten Rahmens ausüben. Diese Genossenschaften werden zumeist klassenübergreifend geführt und sind in ihrer Dauer auf eine unbeschränkte Zahl an Unterrichtsjahren ausgelegt. Wesentliches Merkmal ist die enge Kooperation mit regionalen Partnergenossenschaften und die Prüfung durch einen Genossenschaftsverband.

In der Champions League

Die Verteilung der Aufgaben innerhalb der Genossenschaft und die Beschickung der Organe ist dabei den Schülerinnen und Schülern vorbehalten, ebenso die Wahl des Geschäftsmodells. Häufig werden Schulartikel und Merchandising-Produkte verkauft, stets unter Beachtung der genossenschaftlichen Grundwerte. So lernen die Jugendlichen schon früh das nachhaltig und demokratisch ausgelegte kooperative Wirtschaftskonzept der Genossenschaft kennen. Über den Erfolg des Projektes freut sich auch Armin Friedmann, Leiter des Kompetenzzentrums Genossenschaft im Raiffeisenverband Steiermark: „Schülergenossenschaften als die Champions League des wirtschaftsnahen Unterrichts haben sich in diesen fünf Jahren mehr als bewährt.“

ANZEIGE



Försterschule Bruck an der Mur: Baumübergabe anlässlich des fünfjährigen Gründungsjubiläums

RB LEOBEN-BRUCK/FÖRSTERSCHULE



Seit fünf Jahren bietet die Schülergenossenschaft der Hbla für Forstwirtschaft die Möglichkeit, einen realen Betrieb zu führen, ihn ständig weiterzuentwickeln und an nachfolgende Jahrgänge zu übergeben.

Markus Vorraber, Betreuungslehrer Försterschule



Wir Schülerinnen und Schüler sind die Entscheidungsträger, Betriebsleiter und Direktvermarkter von morgen. Genau jene Eigeninitiative und Kreativität fördert unsere Schulgenossenschaft.

Valerie Göttel, Vorstandsmitglied Raumberg



Hier wächst Vielfalt zusammen! Die Mischkultur vermarktet selbstproduzierte Produkte aus der Schule und von landwirtschaftlichen Betrieben unserer Schülerinnen und Schüler und macht Ernährungsökologie erlebbar.

Katharina Lang, Betreuungslehrerin Mischkultur



Sowohl in der Schule aktiv und wirtschaftlich erfolgreich, als auch Stammgäste beim Raiffeisen-Verbandstag: die Vertreterinnen und Vertreter der Schulgenossenschaft Raumberg-Gumpenstein.

KRUG

TERMINE

Pachten und Verpachten. Webinar am 12. November, 13 bis 16 Uhr. stmk.lfi.at

Nadelwertholzsubmission. Am 20. November ist Anlieferungsschluss. Infos auf waldverband-stmk.at

Steirischer Waldbauerntag. Am 20. November im Sport- und Freizeitzentrum Stallhofen



Österreichische Pflanzenschutztage. 25. und 26. November, Steiermarkhof Graz. Anerkennung von drei Pflanzenschutz-Fortbildungsstunden. www.phytomedizin.at

Stellschrauben Laubholz. 26. November, Fast Pichl. www.fastpichl.at

Hofübergabeseminar. 26. November, Passail. Anmeldung in der Bezirkskammer Weiz. Weitere Termine auf stmk.lko.at



Kirchberger Geflügelfachtag. 17. November, Fachschule Kirchberg am Walde. Anerkennung einer TGD-Stunde. Anmeldung auf bildung.nutztier.at/Pages/gefluegel

Webinar Stromspeicher. 1. Dezember, 9 Uhr. Anmeldung auf oekl.at/webshop

Legehennenfachtag. 2. Dezember, Fachschule Hatzendorf. Anmeldung auf bildung.nutztier.at/Pages/gefluegel

Masthühnerfachtag. 3. Dezember, Fachschule Hatzendorf. Anmeldung auf bildung.nutztier.at/Pages/gefluegel



Vogelgrippe: Erhöhte Vorsicht!

Jetzt ist die Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen wichtig. In Ungarn und Italien gibt es Nachweise bei Wildvögeln, in Österreich wurde Ende Oktober im Ennskanal (OÖ) ein infizierter Wildvogel gefunden. In Deutschland, den Niederlanden und Belgien wurde die Vogelgrippe in Geflügelbetrieben nachgewiesen. Noch gibt es in Österreich keine Risikogebiete.

QR-Code-Info: *Alle wichtigen Informationen zur Biosicherheit, zentrale Fragen und Antworten sowie zur aktuellen Lage*



Vorreiter der Energiewende

In einer Serie stellen Klimajäger Andreas Jäger und die Landwirtschaftskammer mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) Vorzeigebetriebe von Land- und Energiewirten in Österreich vor. Besonders viele steirische Betriebe sind mit dabei. Bauernhöfe sind die regionalen, erneuerbaren Energiezentralen der Zukunft. Viele Land- und Forstwirte steuern konsequent in Richtung Autarkie.

Klimajäger *Andreas Jäger stellt inspirierende innovative landwirtschaftliche Betriebe in kurzen Videos vor: stmk.lko.at/energie*

Dünne Gülle ist besser, doch sie wird immer dicker

Aus den Arbeitskreis-Ergebnissen lassen sich Trends erkennen, welche wichtige Rückschlüsse für eine zielgerichtete Düngung liefern

In Zeiten von steigenden Düngemittelpreisen wird der effiziente, zielgerichtete Einsatz der vorhandenen Wirtschaftsdünger immer wichtiger und birgt auch betriebswirtschaftliches Potenzial. Gülleuntersuchungen legen den Grundstein für einen zielgerichteten Wirtschaftsdüngereinsatz. Eine möglichst verlustarme Lagerung und vor allem die Ausbringung entscheiden, wie viel Nährstoffe am Ende bei der Pflanze ankommen. Der optimale Ausbringzeitpunkt und eine dünnflüssige Gülle sind die größten Hebel, um die enthaltenen Nährstoffe möglichst optimal auszunützen.

Gülle wird dicker

Im Rahmen der Arbeitskreisberatung wurden heuer wieder zahlreiche Gülleproben untersucht. Das letzte Mal fand 2017 eine größere Untersuchungsaktion statt. Insgesamt wurden 71 Gülleproben, überwiegend von Milchviehbetrieben, untersucht. Im Vergleich zu 2017 lassen sich zwei negative Trends ablesen. Einerseits ist der Trockenmassegehalt von 5,8 auf 8,5 Prozent gestiegen, was bedeutet, die Gülle ist dicker geworden. Auch der pH-Wert der Güllen ist gegenüber 2017 von 7,2 auf 7,4 im Durchschnitt angestiegen. Der Optimalbereich liegt zwischen 6,5 und 6,8.

Höhere Verluste

Der höhere pH-Wert der Gülle führt zu höheren Ammoniakverlusten bei der Ausbringung, wodurch es umso wichtiger wird, bei der Ausbringung auf die Wetterverhältnisse beziehungsweise im Ackerbau auf eine schnelle Einarbeitung zu achten, um die Stickstoffverluste zu minimieren.

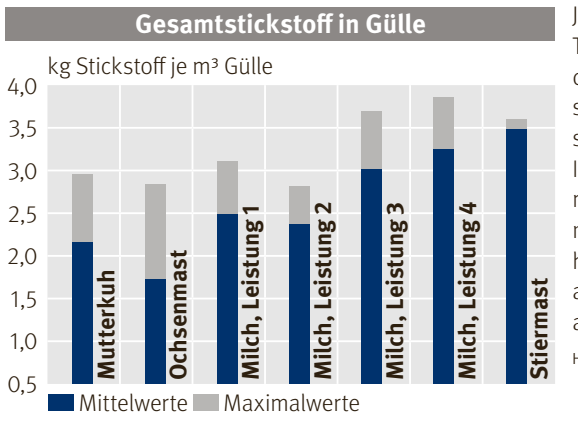
Der höhere Trockenmassegehalt lässt sich in erster Linie dadurch erklären, dass die Tierzahl pro Betrieb angestiegen ist, aber die Güllelagerkapazitäten aufgrund der hohen Investitionskosten nicht im gleichen Ausmaß ausgebaut wurden. Der begrenzte Lagerraum führt dazu, dass die Gülle in den Wintermonaten weniger stark verdünnt werden kann. Vor allem im Grünland sind dickflüssige Güllen problematisch, da diese nur langsam in den Boden einsickern und somit ebenfalls zu höheren Stickstoffverlusten führen.

Mehr Phosphor

Positiv hervorzuheben ist, dass die Phosphorgehalte im Durchschnitt zugenommen haben, was vor allem auf das im Durchschnitt gestiegene Leistungsniveau und den damit verbundenen höheren Phosphorgehalt im Futter zurückzuführen ist.

Bei den Gesamtstickstoffgehalten gibt es eine große Spreizung zwischen den Proben. Der Stickstoffgehalt der Güllen ist stark vom Leistungsniveau des Betriebes abhängig. Die geringsten Gehalte finden sich in der extensiven Ochsenmast. Bei den Milchviehbetrieben steigen die Stickstoffgehalte mit der Milchleistung an. Die höchsten Stickstoffgehalte finden sich in der intensiven Stiermast.

Stefan Bischof



Je höher die Tierleistungen, desto höher sind die Stickstoffgehalte. In der Ochsenmast liegen die niedrigsten und höchsten Werte am weitesten auseinander

HAUER



Zwei Phasen der Ration

Drei Wochen vor der Abkalbung beginnt die Vorbereitungsfütterung

Trockensteher
Teil 1: Haltung
→Teil 2: Fütterung

Die Trockenstehzeit zählt zu den wichtigsten Phasen im Leben einer Milchkuh. In den sechs bis acht Wochen vor der Abkalbung werden die Weichen für Gesundheit, Fruchtbarkeit und Milchleistung der folgenden Laktation gestellt. Vom Trockenstellen bis etwa drei Wochen vor der Abkalbung haben Kühe einen deutlich niedrigeren Energie- und Eiweißbedarf als in den letzten Trächtigkeitswochen. Eine zweiphasige Fütterung berücksichtigt diese unterschiedlichen Ansprüche am besten.

Frühtrockensteher

Nach dem Trockenstellen sollten Energie- und Eiweißversorgung bewusst begrenzt, gleichzeitig aber ausreichend strukturwirksame Futtermittel angeboten werden. Geeignet sind Grassilagen mittlerer Energiedichte, etwa ein zweiter Aufwuchs oder Silagen von extensiv gedüngten Flächen, ergänzt durch reichlich Heu. Mischrationen können mit bis zu vier Kilogramm Futterstroh verdünnt werden. Heu und Stroh fördern die Pansenfüllung, sorgen für eine gute Sättigung und beugen Verfettung vor. Gleichzeitig darf die Körperkondition nicht abnehmen. Eine gut angepasste Ration zeigt sich unter anderem an dickbreiigen Kotfladen.

Worauf es ankommt

- Keine Futterreste in der Vorbereitungsfütterung
- Grundfutter mittlerer Nährstoffdichte von extensiv gedüngten Flächen
- satt füttern mit strukturreichem Grundfutter
- Tier-Fressplatz-Verhältnis mindestens 1:1 besser 1:2
- Hohe Futteraufnahme
- Gezielte Mineralstoffergänzung
- Wasserversorgung in Top-Qualität und beste Futterhygiene
- Zweiphasige Fütterung
- Beste Haltungsbedingungen

Vor der Kalbung

Etwa drei Wochen vor dem Kalbetermin beginnt die Vorbereitungsfütterung. Während die Futteraufnahme natürlicherweise sinkt, steigt der Bedarf an Energie und Eiweiß deutlich an. Deshalb müssen die Energie- und Eiweißdichte der Ration erhöht werden. Hochwertige Grassilage, Maissilage und Heu bilden die Grundlage. Zusätzlich haben sich ein bis drei Kilogramm getreidebetontes Kraftfutter je Tier und Tag bewährt. Dadurch werden Pansenmikroorganismen und Pansenzotten an die spätere Laktationsration angepasst. Eiweißarme Rationen können mit Rapsprodukten ergänzt werden. Melasse, Futterkalk, Trockenschnitzel und Futterfette sind zu vermeiden. Vorsicht ist auch bei mineralisiertem Fertigfutter geboten.

Mineralstoffversorgung

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Mineralstoffversorgung. Die Bedarfswerte für Kalzium, Phosphor, und Magnesium unterscheiden sich deutlich von jenen laktierender Kühe. Milchfieber zählt weiterhin zu den häufigsten Stoffwechselstörungen rund um die Abkalbung. Hohe Kaliumgehalte in stark gedüngten Grassilagen erhöhen das Risiko zusätzlich. Da Grundfutter den Bedarf an Mengen-, Spurenelementen sowie Vitaminen meist nicht deckt, ist eine spezielle Mineralstoffergänzung für Trockensteher notwendig. In den meisten Fällen reichen 50 bis 70 Gramm je Kuh und Tag aus. Zunehmend an Bedeutung gewinnt die Kationen-Anionen-Bilanz (dcab). Eine kaliumarme Ration beziehungsweise eine gezielte Dcab-Absenkung vor der Kalbung aktiviert den Kalziumstoffwechsel und senkt das Milchfieberrisiko. Grundlage dafür sind aussagekräftige Futteranalysen aller eingesetzten Futtermittel. Bei dcab-reduzierten Rationen muss zusätzlich der Harn-pH-Wert kontrolliert werden.

Futteraufnahme

Neben der Rationsgestaltung entscheidet das Management über den Erfolg. Trockensteher sollten getrennt von laktierenden Kühen gehalten und gefüttert werden. Großzügige Liege- und Bewegungsflächen, ausreichend Fressplätze, jederzeit verfügbares sauberes Wasser sowie geringe Konkurrenz am Futtertisch fördern die Futteraufnahme. Die Futtervorlage erfolgt täglich frisch, keine Futterreste in der Vorbereitungsfütterung. Der tägliche Blick auf Körperkondition, Pansenfüllung, Kotkonsistenz und Allgemeinbefinden schafft die Grundlage für einen erfolgreichen Start in die neue Laktation.

Gertrude Freudenberger

Getreide/Futtermittel

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	25 – 35
Heu Großballen ab Hof	22 – 30
Reg. Zustellkosten je Großballen	14 – 21
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	18 – 25

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	40 – 50
Silomaisballen ab Hof, je nach Größe/Qualität	100 – 125

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 46

Futtergerste, ab HL 62, E'26	195 – 205
Futterweizen, ab HL 78, E'26	210 – 215
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P, E'26	230 – 235
Körnermais, interv.fähig, E'26	235 – 245
Sojabohne, Speisequalität, E'26	465 – 475

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 46

Sojaschrot 44% lose	540 – 545
Sojaschrot 44% lose, o.GT	640 – 645
Sojaschrot 48% lose	555 – 560
Sojaschrot 48% lose, o.GT	660 – 665
Rapsschrot 35% lose	335 – 340

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

5. November bis 11. November, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,35
Basispreis Zuchtsauen	0,59

ST-Ferkel

9. bis 15. November

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	61,80
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Auszahlungspreise Schlachtschweine

29. Oktober bis 4. November; Quelle: Styribrid

S	Ø-Preis	1,61
	Tendenz	−0,07
E	Ø-Preis	1,55
	Tendenz	−0,01
U	Ø-Preis	1,39
	Tendenz	+0,07
R	Ø-Preis	1,74
	Tendenz	+0,49
Su	S-P	1,60
	Tendenz	−0,05
Zucht	Ø-Preis	0,58
	Tendenz	−0,07

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

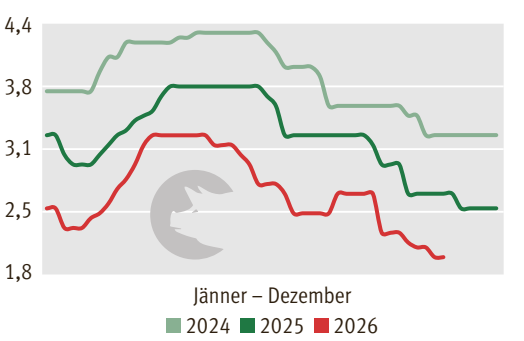
Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: Europäische Kommission

	Wo.44	Vorwoche
EU	146,25	−2,30
Österreich	162,32	−4,67
Deutschland	145,25	−4,67
Niederlande	–	–
Dänemark	118,81	+0,01

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm — Grafik: LK



PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Weiterbildung

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter **www.stmk.lfi.at**

Dienstleistungen
Erfahrungsaustausch Schule am Bauernhof, 15.12., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Direktvermarktung
Webinar Innovation Farm: Innovationen in der Weinkellereitechnik, 10.12., 16 Uhr, online via Zoom

Gesundheit und Ernährung
Adventbrunch, 4.12., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Cookinar Weihnachtsmenü, 9.12., 18 Uhr, online via Zoom
Das perfekte Weihnachtsmenü, 4.12., 16 Uhr, Frische KochSchule Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336
Räuchern mit Kräutern, 3.12., 18.30 Uhr, Gemeindeamt Ilztal, Anm.: 0660/1661567
Weihnachtsbäckerei, 1.12., 17 Uhr, Frische KochSchule Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336

Natur und Garten
Webinar: Kräuterrecht, 10.12., 12.30 Uhr, online via Zoom

Persönlichkeit und Kreativität
Aufstellungswerkstatt, 14.12., 13 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Dekorativer floraler Sternenzauber für den Advent, 2.12., 18 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Selbstverteidigungskurs für Frauen, 5.12., 9 Uhr, Volksschule Rohrbach an der Lafnitz, Anm.: 0664/2132813

Pflanzenbau
Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 3.12., 9 Uhr, Gasthaus Turmwirt, Mürzhofen
Kurzlehrgang: Obstwirtschaft kompakt, 3.12., 9 Uhr, GH Dokl, Hofstätten an der Raab
Webinar Innovation Farm: Drohneneinsatz im Obst- und Weinbau, 9.12., 16 Uhr, online via Zoom

Tierhaltung
Atemwegserkrankungen beim Pferd, 10.12., 13.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Funktionelle Klauenpflege beim Rind, 10.12., 9 Uhr, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irdning-Donnersbachtal
TGD Mischtechnik, 15.12., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Webinar: Parasiten beim Kalb, 9.12., 13.30 Uhr, online via Zoom
Webinar: Rasche Hilfe für Rinder – Notfälle im Stall und auf der Weide, 15.12., 13 Uhr, online via Zoom
Webinar: Tierseuchen bei Schafen und Ziegen, 3.12., 13.30 Uhr, online via Zoom

Unternehmensführung
Bäuerliche Hofübergabe, 3.12., 9 Uhr, GH Leitner, Scheifling, Anm.: 03862/51955-4111;
9.12., 9 Uhr, Bezirkskammer Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603
Nebenerwerbsbetriebe aufgepasst! 1.12., 13 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz
Webinar: Betriebswirtschaft kompakt, 3.12., 19 Uhr, online via Zoom

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281
Chefredakteurin:
Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at
Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.ª Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at
Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at
Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at
Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at
Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.
Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.
Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Verkaufe ca. 7 Hektar **Wald** in Graz-Straßgang, Florianiberg, Preis auf Anfrage, Tel. 0664/2260637

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, **AWZ: Agrarimmobilien.at,** Tel. 0664/8984000

Neumarkt-Zirbitzkogel ca. 200 Hektar große Eigenjagd mit Top Aussicht am Fuße des Zirbitzkogels zu verkaufen. Jagdbares Wild: Gams, Rot und Rehwild sowie kleiner Hahn, **Mag. (FH) Kurt Moser, MKI Moser Immobilien GmbH,** office@moserimmo.at, Tel. 0664/75023840

Steiermark/Kärnten ca. 8 Hektar große landwirtschaftliche Fläche mit Stallgebäude nähe Mühlen Gemeindegebiet Hüttenberg zu verkaufen, **Mag. (FH) Kurt Moser, MKI Moser Immobilien GmbH,** office@moserimmo.at, Tel. 0664/75023840

KÄRNTEN/STEIERMARK/SALZBURG:
Stiftung kauft **HOCHGEBIRGSJAGD.** UNTERNEHMER kauft **EIGENJAGD** bzw. **FORSTBESITZ,** Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

MURAU – LUNGAU:
BAUERNHOF, WALD und ALMHÜTTE zu kaufen gesucht. EIGENJAGD zu pachten gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL,** Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

BEZIRK JUDENBURG:
ACKER, WIESE und WALDFLÄCHEN zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

ENNSTAL:
Investment zu verkaufen. BAUERNHOF, WALD und ALMHÜTTE zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

MURAU – SCHEIFLING:
20 bis 40 Hektar WALD zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Tiere

Verkaufe Fleckvieh **Jungkalbinnen** für Zucht im Alter von 12 bis 15 Monate wegen Überzahl (Väter: Hockey, Wittum, Wölsau), Tel. 0676/5202071

Suchen Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe, zahlen Höchstpreise), Firma Schalk, Tel. 03115/3879



Suchen **Partnerbetriebe, gute Mäster** (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jungrinder (ab mindestens 10 Stück), Stiere, Ochsen, Kalbinnen fertig füttern, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852, Verkauf selbstverständlich auch möglich!

Viehhandel Firma Widlroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Partnersuche

Melanie, 37,
hübsch, natürlich und tierlieb. Ich wünsche mir einen ehrlichen Landwirt für Liebe, Familie und eine gemeinsame Zukunft am Land, **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

Gabriele, 55,
herzlich, naturverbunden und lebensfroh. Suche bodenständigen Mann mit Handschlagqualität, der Nähe und Zusammenhalt schätzt, **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

Stefan, 48,
stattlicher, fleißiger Mann, handwerklich geschickt und verlässlich. Suche herzliche Bäuerin, die ich gerne am Hof unterstütze. Gemeinsam anpacken, gemeinsam lieben! **Tel. 0664/1449350, bauernherz.at**

Veronika, 44,
attraktive, warmherzige Frau, ländlich verwurzelt und tierlieb. Welcher ehrliche Bauer möchte mit mir durchs Leben gehen? **Tel. 0664/1449350, bauernherz.at**

Zu verkaufen



Forstanhänger,
Rückewagen mit Kran 6,5 Meter, hydraulische Bremsen und Lenkdeichsel, 4x Rungen mit Verlängerung, Bereifung 400/60 – 15-5, Verkaufspreis € 9.500,–, Tel. 0664/3426758

Verkaufe **Polyester** Bottich, 2.000 Liter für Wasser, Wein, Most, Fische etc., Tel. 0664/4526815

CREINA **Güllefässer,** als Vakuum- oder Pumpfass erhältlich, 2,2 bis 25 m³, sofort verfügbar, verschiedene Verteiler möglich, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at



Bergsalz aus den Karpaten!
In BigBag je 1.000 kg, in Säcke je 25 kg ab Lager oder inklusive Zustellung!
Richard Steinwendner, Tel. 0664/3074223 auch per WhatsApp, info@richard-steinwendner.at



Holzspalter-Aktion
mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 30 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 2.249,–, 30 Tonnen mit Elektro-und Zapfwellenantrieb € 2.349,–, Seilwinde € 649,–, inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung € 100,–, Tel. 0699/88491441

FUTTER und EINSTREU mit LIEFERUNG!
WIESENHEU, STROH, HEISSLUFT, getrocknete LUZERNE (14 bis 21 % RP), HÄCKSELSTROH FABRIK- und FELDHERSTELLUNG (entstaubt, getrocknet), Gras- und Luzerne Pellets (12 bis 22 % RP), TIMOTHY HEU, EFFEKTSPAN®–EINSTREU, auch BIO, DE-ÖKO-034, Groß- und Kleinballen, lieferbar ganzjährig, auf Abruf und Vorbestellung, Tel. +49(0)174-1849735, JETZT:
Sonderangebote unter: mk-agrarprodukte.de

www.seilwindenseile.at
Forstseile, Forstketten und Forstzubehör. In Spitzenqualität zu attraktiven Preisen!



Tajfun **Forstseilwinden,** VIP Pro 90 Getriebewinde Black Edition, mit Knickschild und 9 Tonnen Zugkraft, inklusive automatischem Seilausstoß, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at



SOMA **Schneepflüge,** 1,5 bis 3,3 Meter Arbeitsbreite, mit Hardox oder Gummischürfleiste, großes Lager an Vario- und Schwenkpflügen, mit mechanischer Anfahrsicherung, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at

HEISERER MASCHINENBAU
WIR BAUEN DEINEN PKW-ANHÄNGER
03455 6231 heiserer.at

DWG Metallhandel
TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07734/40159, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at



Tajfun Dreipunkt-Forstkran!
Reichweite bis 8,6 Meter, Dreipunktaufhängung Kat. 2 / 3, hydraulisches System, optional mit Anhänger, Funk- oder Joystick-Steuerung, Ölkühler u.v.m., Top-Qualität mit SOMA-Gütesiegel, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at



SOMA **Schneeketten-Aktion,** spezielle Oberflächenhärte – vollständig galvanisiert, alle gängigen Dimensionen auf Lager, viele Modelle und Ausführungen verfügbar, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at



Lancman **Holzspalter,** robuster Profi-Holzspalter für effiziente Brennholzarbeit, Spaltkraft bis ca. 42 Tonnen, komfortable Bedienung und langlebige Qualität – ideal für Hof und Forst, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at

Farmtech **Kipper** von 5 bis 20 Tonnen hzGG, bis 40 km/h möglich, stabile, dauerhafte Bauweise, großes Lager, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at

Tajfun RCA **Schneidspalter,** bis 50 cm Durchmesser, 25 Tonnen Spaltkraft, mit schwenkbarem Förderband, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at

Ballenabwickler Hustler Unrola LX 105, einfache Futtervorlage, für Siloballen, Heuballen und Strohballen geeignet, beidseitiges Füttern möglich! Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at

Farmtech **Miststreuer** von 5 bis 23 Tonnen hzGG, gleichmäßiges Streubild, robuste, langlebige Konstruktion, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at

Perfektes **Jagdauto,** Jeep Wrangler Rubicon, 15.000 km, Tel. 0664/1321385

Verkaufe neuen **Steyr** Traktor Kompakt 4075, zum Sonderpreis von € 46.000,–, Nähe Salzburg, Tel. 0664/1321385

Kaufe/Suche

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 0664/5228106

Verschiedenes

Firma Mertlitsch liefert **Silomaisballen,** Futterstroh, Heißluftluzerne und Heißluftheu frei Hof, Tel. 0664/3413448



RAUCH
Etiketten Bon Waagen!
Kassenfunktion mit Bon – Etikettendruck!
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Offene Stellen

Erfahrener **Bauer** für Milchwirtschaft (20 Kühe) gesucht, 20 Hektar, ab März 2027, Bezirk Voitsberg, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz mit dem Kennwort: Milchbauer gesucht

LandwirtIn für den Immobilienverkauf gesucht! Auch **Nebenerwerb! AWZ: Agrarimmobilien.at,** Tel. 0664/8697630

WORTANZEIGEN
aufgeben bei
isabella.lang@lk-stmk.at
0316/8050-1356
Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der
19. November

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union
Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Tag der offenen Tür

An der Fachschule Schloss Feistritz

Wie sieht der Schulalltag in einem Schloss aus? Welche Ausbildungsmöglichkeiten bietet die Fachschule Schloss Feistritz? Und was macht das Lernen und Leben an unserer Schule so besonders? Beim Tag der offenen Tür am Mittwoch, 18. November, von 16 bis 19 Uhr, laden wir herzlich dazu ein, unsere Schule persönlich kennenzulernen. Besucherinnen und Besucher erhalten Einblicke in unseren abwechslungsreichen Schulalltag, die praxisorientierte Ausbildung und die vielfältigen Inhalte unserer beiden Ausbildungsschwerpunkte Tourismus sowie Gesundheit und Soziales. Dabei gibt es Gelegenheit, unsere Räumlichkeiten zu entdecken, mit Schülerinnen und Lehrkräften ins Gespräch



18. November, 16 bis 19 Uhr FEISTRITZ

zu kommen und sich über die Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt: Unser Schlosscafé lädt zum gemütlichen Verweilen und Genießen ein. Ob Jugendliche, die sich für ihre weitere Ausbildung interessieren, Eltern oder einfach Neugierige – wir freuen uns auf viele interessierte Gäste! Komm vorbei und lerne die Fachschule Schloss Feistritz kennen!

www.fs-feistritz.steiermark.at

Rind Steiermark *Markttermine*

Zuchtrinder

03.12.2026 – Greinbach – 10:45 Uhr
21.01.2027 – Traboch – 10:45 Uhr
11.02.2027 – Greinbach – 10:45 Uhr
04.03.2027 – Traboch – 10:45 Uhr

Kälber und Nutzrinder

17.11.2026 – Traboch – 11:00 Uhr
24.11.2026 – Greinbach – 11:00 Uhr
01.12.2026 – Traboch – 11:00 Uhr
MI - 09.12.2026 – Greinbach – 11:00 Uhr

Rind Steiermark

Marktanmeldung und Preisinfos unter **www.rind-stmk.at**

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10

Standort Greinbach
Gewerbepark Greinbach West 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10

Rinder verkaufen und kaufen –
mit Service für alle steirischen
Bäuerinnen und Bauern –
weil's einfach passt …

Agraria 2026: Eine neue Dimension für Österreichs Landwirtschaftsmesse

Von 25. bis 28. November zeigen Hersteller der Landtechnik, Innenwirtschaft und Forstwirtschaft sowie Zuchtverbände, wohin sich die Branche entwickelt.

Von 25. bis 28. November öffnet die AGRARIA ihre Tore, rund 80.000 Fachbesucher werden in Wels erwartet. Auf 60.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche und in acht durchgängig verbundenen Hallen zeigen 410 Aussteller, was die Land- und Forstwirtschaft bewegt. Die Besucher erwarten alle namhaften Hersteller, zahlreiche Premieren und Innovationen, Live-Tierschauen mit rund 45 Elitekühen sowie mehr als 60 Rahmenveranstaltungen. Keine andere Agrarmesse im deutschsprachigen Raum vereint 2026 Landtechnik, Forst, Tierhaltung, Innenwirtschaft und Energie in dieser Breite. Noch nie war eine AGRARIA so innovativ, so international und so konsequent auf die Anforderungen einer Landwirtschaft im Wandel ausgerichtet. Auch die Anreise ist durchdacht: Von den Besucherparkplätzen bringt ein kostenloser Shuttlebus die Gäste direkt zum Messeeingang. Zusätzlich verkehrt die Almtalbahn im Sonderverkehr häufiger und kostenlos zwischen dem Welser Hauptbahnhof und dem Messebahnhof.

Globale Marktführer

Als Österreichs Leitmesse für Landwirtschaft, Innenmechanisierung und Forst und als größte Herstellermesse des Landes vereint die AGRARIA alle namhaften Traktorenhersteller sowie Anbieter von Anbaugeräten, Stall-, Fütterungs- und Forsttechnik. Alle maßgeblichen Marktplayer der Landtechnikbranche sind mit einem internationalen Messeauftritt in Wels vertreten. Bei den Pop-up Talks werden Neuheiten an den ersten drei Messetagen stündlich direkt an den Ständen vorgestellt.

Innenwirtschaft

Was eine reine Landtechnikmesse nicht bieten kann, ist in Wels fixer Bestandteil: lebende Tiere und Zucht. In den Hallen 23 und 24 zeigen Hersteller, Fachverbände und Berater die gesamte Bandbreite professioneller Tierhaltung auf internationalem Niveau – von Zucht und Fütterung über Melk- und Stalltechnik bis zur Automatisierung. Rund 45 Elitekühe präsentieren die Qualität der heimischen Rinderzucht. Gemeinsam mit dem Rinderzuchtverband Oberösterreich erwartet die Besucher an allen vier Tagen ein Programm bis zum Jungkuhchampionat der Rassen Fleckvieh, Brown Swiss und Holstein. Das Kompetenzzentrum Schwein sowie die Landesverbände für Schaf- und Ziegenzucht sind vertreten.



Tageskarten auf tickets.messe-wels.at um 17 Euro erhältlich, Kinder unter 14 Jahren gratis

MESSE WELS

Landwirtschaft im Dialog

Die AGRARIA ist mehr als eine klassische Fachmesse: Sie ist Treffpunkt der Entscheidungsträger und Netzwerkplattform für die gesamte Branche. Mehr als 60 Rahmenveranstaltungen, der gemeinsame Beratungsstand von Landwirtschaftskammer und Land Oberösterreich sowie der Junglandwirte-Tag am 26. November schaffen Raum für Austausch. Im Mittelpunkt stehen Fragen, die alle Betriebe beschäftigen: Welche Technologien prägen die Zukunft? Wie verändern Digitalisierung und Automatisierung die tägliche Arbeit? Und welche Rahmenbedingungen braucht eine zukunftsfähige Landwirtschaft?

www.agraria.at

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Leserreise nach Portugal

Das geschichtsträchtige Land am Atlantik hat nicht nur spektakuläre Küsten, sondern auch eine spannende Landwirtschaft zu bieten. Unter der Sonne des Südens und den Winden des Atlantiks gedeihen im Dourotal die Weine für den berühmten Portwein. Auch die Milchwirtschaft ist in diesem fruchtbaren Tal daheim. Reis, Oliven und Kork sind untrennbar mit Portugal verknüpft. Und all dies steht am Programm der LM-Leserreise von 8. bis 13. März für 1.990 Euro pro Person. Anmeldeschluss ist der 18. Dezember 2026.









Infos/Anmeldung: *auf stmk.lko.at/termine mehr über das Reiseprogramm erfahren. Anmeldungen bis 18. Dezember 2026 direkt bei Agria Agrarreisebüro, 03182/626220, agria@agria.com*

Wortanzeigen-Bestellschein

Ich bestelle folgende Wortanzeige PRINT und ONLINE in der Ausgabe
☐ **1. Dezember 2026** (Anzeigenschluss 19. November 2026) ☐ **20. Dezember 2026** (Anzeigenschluss 3. Dezember 2026) **oder Wunschtermin(e):** _____

.....

.....

.....

☐ Die Anzeige soll mit einem Chiffre-Kennwort erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 8 Euro:

Rubrik:

☐ Realitäten ☐ Partnersuche ☐ Kaufe/Suche ☐ Offene Stellen
☐ Tiere ☐ Zu verkaufen ☐ Verschiedenes ☐ Stellengesuche

Name: .....

Straße/Nr., PLZ/Ort: .....

E-Mail, Tel.: .....

Einsenden an: E-Mail: **isabella.lang@lk-stmk.at** oder an:
Landwirtschaftskammer Steiermark
LM-Kleinanzeigen
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Da schau her!

DARÜBER SPRICHT DIE STEIERMARK



Margret Lueger (l.) und Renate Götschl blicken auf ihre Kindheit am Bergbauernhof zurück KK

Zufrieden mit dem, was da war

Es war eine launige Doppelconférence im Steiermarkhof, in der Schistar **Renate Götschl**, auf einem Bauernhof aufgewachsen, und die Bergbäuerin **Margret Lueger** von „alten Zeiten“, Kindheitserlebnissen am Hof und dem schönen Gefühl der Zufriedenheit erzählten – und damit Einblicke in ihr gemeinsames Buch „Unsere Kindheit am Bergbauernhof“ gaben. Mit diesen Aufzeichnungen wollen die beiden Frauen Erinnerungen wach halten sowie Wissen und Werte an die nächste Generation weitergeben. Renate Götschl erzählte etwa, dass sie am Bauernhof viel für den Spitzensport gelernt habe – allem voran Fleiß und die Bereitschaft, für den Erfolg hart zu arbeiten.

Aufgezeichnet wurden die lesenswerten Geschichten von ORF-Moderator und Autor **Erich Fuchs** sowie Autor **Eric Sebach.** Steiermarkhof-Kulturreferent **Johann Baumgartner** eröffnete die Veranstaltung und Landesbäuerin **Ursula Reiter** hat die Laudatio gehalten.



Renate Götschl und Margret Lueger, zwei „Bergbauernkinder“, haben ihr gemeinsames Buch im Steiermarkhof in Graz vorgestellt



Große Freude und Dankbarkeit bei Familie Hillebrand und dem gesamten Team über den hervorragenden zweiten Platz bei der überregionalen Wahl zum „Hofladen des Jahres“. KK

Große Auszeichnung für den GenussBauernhof Hillebrand

Bester „Hofladen des Jahres 2026“ im deutschsprachigen Raum – Platz zwei für Familie Hillebrand.

Große Freude und großer Stolz am GenussBauernhof Hillebrand in Premstätten – bei der diesjährigen Wahl zum „Hofladen des Jahres“, einem überregionalen Wettbewerb, holte man sich unter 138 Mitbewerbern aus dem deutschsprachigen Raum den hervorragenden zweiten Platz.

„Dieser Preis ist für uns eine besondere fachliche Anerkennung für unser Gesamtkonzept, das Landwirtschaft, Direktvermarktung, Genuss, Bildung und gesellschaftliche Verantwortung miteinander verbindet. Und er zeigt uns, dass unser eingeschlagener Weg, dem guten, regionalen Genuss den Vorrang zu geben, angekommen ist und angenommen wird – und das weit über die Grenzen von Österreich hinaus“, sind **Sandra** und **Markus Hillebrand** stolz, erfreut und dankbar für diese Anerkennung.

Klare Vision und Mut

Und sie betonen: „Der Preis ist eine wertvolle Bestätigung dafür, dass auch ein bäuerlicher Familienbetrieb mit einer klaren Vision, viel persönlichem Einsatz und dem Mut, neue Wege zu gehen, überregional überzeugen kann.“

Sandra und Markus Hillebrand möchten damit aber vor allem auch ein positives Zeichen für den gesamten Berufsstand setzen und zeigen, welche Chancen und Möglichkeiten in einer modernen, innovativen und selbstbewussten Landwirtschaft stecken.

Der Junker ist da

3.500 Besucher kosteten sich bei der Junkerpräsentation in der Grazer Stadthalle durch den neuen Jahrgang. Immerhin hatten rund 100 Junker-Winzer und -Winzerinnen ihre Tröpferl mitgebracht. Nach der Präsentation ging es mit Junker, Junker-Spritzer, Vibes und Beats bis Mitternacht weiter.



Ein Prost auf den Junker 2026 KRUG



HERZMOMENTE

Steinegger ehrt Bäuerinnen und Bauern: 27 Bäuerinnennadeln und 20 Kammermedaillen – davon vier in Silber

Ihr Wirken schafft Zukunft

Bäuerinnen und Bauern in Bad Waltersdorf geehrt

Mehr als 300 Gäste, darunter Präsident **Andreas Steinegger** und Landesbäuerin **Ursula Reiter,** waren vergangenen Samstag in Bad Waltersdorf mit dabei, als 27 Bäuerinnennadeln und 20 Kammermedaillen an engagierte Bäuerinnen und Bauern verliehen wurden. Vier davon waren sogar in Silber: **Josef Fiedler** aus Bad Waltersdorf, **Jakob Fuchs** aus Großwilfersdorf, **Silvia Höfler** aus Stubenberg und **Kurt Tauschmann** aus Hainersdorf. Das Motto des Festtages brachte Festrednerin **Silvia Karelly** auf den Punkt: „Wo Frauen wirken, wächst Zukunft.“

stmk.lko.at/baeuerinnennadeln

Advent am Hütterberg

Traditioneller Weihnachtsmarkt, regionales Kunsthandwerk, genussvolle Hütterberger Kulinarik, lebendige Weihnachtskrippe, Basteln für Kinder, Live-Musik – der Hütterberg, St. Veit/Südsteiermark, steht von 20. bis 23. November ganz im Zeichen des Advents.

Details: *huetterberg.com*



Herkommen und genießen HÜTTERBERG

Kinder begeistert: „Unsere Bauern sind voll cool!“

450 steirische Bäuerinnen haben rund um den „Aktionstag“ wichtiges Lebensmittel-Wissen zu rund 8.580 Volksschulkindern gebracht

Große Freude bei Referatsleiterin **Andrea Muster**: „Auch der mittlerweile elfte Aktionstag war ein landesweiter Erfolg.“ Das ist den 450 engagierten Bäuerinnen zu verdanken, die rund um den Welternährungstag – und heuer auch den Weltfrauentag – in steirischen Volksschulen im Einsatz waren. Sie haben viele Informationen, praktisches Anschauungsmaterial und Köstlichkeiten in 311 Schulen und zu rund 8.580 Kindern gebracht. Anschaulich und authentisch wurde Wissen rund um regionale Lebensmittel vermittelt, das Bewusstsein für Regionalität gestärkt und Gusto auf Gutes von steirischen Bäuerinnen und Bauern gemacht.



Es wurde interessiert zugehört, mit Begeisterung mitgemacht, mit Genuss verkostet. Bäuerinnen haben authentische Einblicke in die Landwirtschaft gegeben und Bewusstsein für Regionalität geschaffen. Eine große und wichtige Leistung!

LK/KK